SÜDWIND

ZEITSCHRIFT FÜR DAS SCHWULE MÜNCHEN

forum
homosexualität
münchen e.V.

OKTOBER • NOVEMBER KOSTENLOS 5/95

Ja, *ich weiß schon, daß der Südwind Unterstützung braucht!*

Nein, *ich habe leider keine Zeit, mich persönlich zu engagieren....*

Aber *wenigstens etwas Geld könnt ihr von mir haben.*

Deshalb

- ❑ werde ich Mitglied beim Südwind e. V. und bezahle DM 60,- im Jahr, (auch wenn das Heft immer so schön umsonst zu haben ist)
- ❑ unterstütze den Verein mit einer einmaligen Spende.

Den Betrag in Höhe von _____

- ❑ überweise ich auf Konto Nr. 4675 88-809 beim Postgiroamt München. BLZ 700 100 80
- ❑ lege ich in bar / in Briefmarken / als Scheck bei

Name _____

Anschrift _____

_____

Datum, Unterschrift _____

SÜDWIND·ZOUNDS

gr - Sie kann's auch flotter. Mit "What have I done" oder "In private" hat sie es bewiesen. Aber diesmal stand Dusty Springfield der Sinn offenbar nach ruhigeren Songs - und nach Country-Sound. Also ab nach Nashville und dort ins Studio. Dustys spröde Stimme und Steel Guitar - warum ist eigentlich keiner früher auf diese Idee gekommen? So richtig stellt sich die Begeisterung allerdings erst nach dem zweiten Hören ein, wobei der ordentliche Schuß Pop es einem erleichtert, sich an die neue Dusty zu gewöhnen. "A very fine love" ist das ideale Album für lange Winterabende vor der blubbernden Zentralheizung. Columbia 478508 2

gr - Joan Armatrading - ihr Name ist Programm, und das seit 20 Jahren. Auch mit ihrer neuen CD "What's inside" bleibt sie sich treu und überläßt nichts dem Zufall: Sie komponiert selbst, sie arrangiert selbst, und sie hat fast alle Gitarrenparts selbst eingespielt. Entstanden ist ein sehr persönliches Album, quasi eine Standortbestimmung: "Recommend my love", "Back on the road", "Trouble" - keine leeren Worthülsen, sondern Texte, die noch etwas aussagen, sparsame Instrumentierung, von der Stimme ganz zu schweigen: mal selbstbewußt und stark, dann wieder melancholisch und zerbrechlich - eben Joan Armatrading. RCA 74321272692

IM PRESS UM

Anschrift für Sendungen an den Südwind:
Südwind e.V. c/o SUB
Müllerstraße 43
80469 München
Fax 089/15 37 40

Inhaber und Verleger:
Südwind e.V. c/o Dieter Reiml
Tettnanger Str. 9
81243 München

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Guido Vael

Verantwortlich für:
- Anzeigen:
Dieter Reiml

- Finanzen:
Uwe Brisgis, Jörg Lallinger

- "Münchner AIDS-Hilfe"-Seiten:
Andreas Hömme

Redaktion:
Bernd Müller,
Dieter Reiml,
Rudolf Stolze, Guido Vael

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Johannes Bernhard Bucej,
Günter Reisbeck, Günther Rehm,
Michael Kosic, Stefan Hilleprandt,
Rolf G. Klaiber, Bernhard Kölbl,
Andreas Thom

Anschrift aller Verantwortlichen:
c/o Südwind e.V.

Titelphoto von
Arthur Schubert:
"Homo-Szene"

Satz und Layout:
Bernhard Kölbl,
M. Aleithe, Rudolf Stolze

Apple Macintosh:
Sven Daubert

Druck:
Ulenspiegel Druck GmbH,
Besengassl 4, 82346 Andechs

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht zwingend die der Redaktion wieder

Redaktionsschluß
für die nächste Ausgabe:
3. November 1995

Meine Meinung

von Guido Vael

Erneut strahlt München über die ganze Republik, wie immer im negativen Sinne: Homo-Stempel im Reisepaß. Aber was ist daran eigentlich so neu?

Bereits im 86er Bericht des damaligen Datenschutzbeauftragten, K. Stollreither, wurde eine "Homo-Kartei" aufgedeckt. Seinerzeit lehnte der Polizeipräsident (Häring) das Löschen dieser Kartei mit der Begründung ab, von Homosexuellen gehe eine besondere AIDS-Gefahr aus. Der nachfolgende Landesdatenschutzbeauftragte Sebastian Oberhauser begrüßte in 1988 die "Überarbeitung" und die Umbenennung von "Homo-Kartei" in "Personenkartei strafbarer Homosexualität und männliche Prostitution". Es waren diese Vorgänge, die dazu führten, daß die schwule Wählerinitiative sich ROSA LISTE nannte. Schon vergessen?

Und wie war das in 1987 mit dem Bayerischen Maßnahmenkatalog? Internationale Beachtung, bundesweite Entrüstung, Massendemo auf dem Marienplatz, aber heute redet kaum noch jemand darüber, obwohl dieser Katalog immer noch angewandt wird.
Erinnern wir uns eigentlich noch an Sprüche aus der CSU und der von ihr getragenen Staatsregierung? Kleine Nachhilfe vielleicht: asoziale Elemente (Gauweiler), Todesbomben (Beckstein), Ausdünnen (Zehetmair), Teufelsanbetung (Stoiber), Sicherheitsrisiko (Bletschacher). Auch schon vergessen, daß Gauweiler als Umweltminister Asylbewerber als ein Umweltschutzproblem darstellte, daß Streibl die multikulturelle Gesellschaft als eine multikriminelle bezeichnete?

Was ist zu erwarten in einem Land mit einer unterentwickelten Demokratie? Vergegenwärtigt Euch doch wie diese Staatsregierung die Asylgesetzgebung handhabt, wie sie mit dem Begehr "Mehr Demokratie" umgeht.

Was können wir erwarten in einem Land, wo die Staatsregierung in Zusammenhang mit dem sogenannten Kruzifixurteil zu einem offenen Verfassungsbruch aufruft, unterstützt von der katholischen Kirche?

Nein, der Polizeiskandal steht in einer geschichtlichen Kontinuität. Es ist nicht der Übereifer einiger (unfähiger?) Polizisten, wie Polizeisprecher Renner uns weismachen will. Es ist Ausfluß einer Geisteshaltung, es ist kein Skandal, es ist die Normalität.

Und wie gehen wir damit um? Business as usual, oder?
Kurze Aufregung - und dann gewöhnen wir uns wieder an diese Normalität. Schließlich haben wir uns doch so schön in unseren Nischen eingerichtet. Betrifft es uns eigentlich? Wer nicht auffällt, hat doch nichts zu befürchten!
Wollen wir uns weiter Sand in die Augen streuen? Wollen wir nicht endlich mal aufwachen?

Ich habe da so meine Befürchtungen. Das Motzen und das Kämpfen überlassen wir doch lieber den anderen (Wer sind die anderen?), eine kleine Spende hier oder dort beruhigt das Gewissen, und dann können wir unbeschwert weitertanzen. Nein, so nicht meine Lieben! Gefordert sind wir alle. Wenn nicht jetzt, wann denn sonst?
Im März nächsten Jahres ist Kommunalwahl. Trauen wir uns endlich in der Anonymität der Wahlkabine das Kreuzchen an der richtigen Stelle zu machen. Oder bleiben wir wieder ohne eine eigene Vertretung im Rathaus?

Schau'n mer mal.

HOMO SZENE

"...sowas gibt´s doch nur in München"

Nach dem Skandal um die Kennzeichnung ausländischer Pässe mit den Vermerken "Homo-Strich" bzw. "Homo-Szene" fordern die Münchner Schwulengruppen endlich massives Umdenken und Kooperationsbereitschaft seitens der Polizei.

von Bernd Müller

Für den Polizeisprecher nur ein einmaliger Ausrutscher, für Kenner der Szene das markanteste Beispiel im schwierigen Verhältnis der Münchner Polizei zu den Schwulen der Stadt: Im August wurden in der Utzschneiderstraße zwei Polen von Beamten des Polizeireviers 11 kontrolliert. Neben dem Stempel "Tourist" versahen die Beamten die Pässe mit den handschriftlichen Vermerken "Homo-Strich" bzw. "Homo-Szene". Vermerke, die für die Betroffenen fatale Folgen haben können: In einigen Ländern, v.a. Osteuropas, wird Homosexualität weit stärker kriminalisiert als hierzulande. Bei der Einreise in Länder wie Polen oder Rumänien müssen die Touristen mit repressiven Maßnahmen aufgrund dieser Eintragung rechnen.
Ein Kontaktmann spielte die Pässe der ROSA LISTE zu, die in Zusammenarbeit mit dem Anti-Gewalt-Projekt eine Pressekonferenz einberief. Das Echo war enorm: Nicht nur die lokalen Blätter, auch ARD und ZDF und sogar ausländische Medien dokumentierten diesen schwulen- wie ausländerfeindlichen Vorgang. Der Tenor war eindeutig: Empörung und scharfe Verurteilung des Vorgehens der Polizei. Viele fühlten sich sogar an die Zeit des 3. Reiches erinnert, in der die Pässe der jüdischen Bürger mit einem "J" gekennzeichnet wurden.

Seitens der Polizei sollte die unangenehme Angelegenheit schnell vom Tisch: Die Entschuldigung kam prompt. Es handle sich um eine bedauernswerte Entgleisung zweier unerfahrener Beamter aus dem Niederbayerischen. Keinesfalls jedoch gäbe es entsprechende Order der Polizeiführung. Ein Dienstaufsichtsverfahren gegen die Polizisten werde eingeleitet.

Doch ROSA LISTE und Anti-Gewalt-Projekt nehmen der Polizei diese Version nicht ab. Seit längerem weht den Schwulen der Stadt ein schärferer Wind ins Gesicht.
Das Anliegen der Polizei, Prostitution im Sperrbezirk zu verhindern, mag berechtigt sein, ist aber (zumindest für den männlichen Strich) nicht durchführbar. Kein Stricher würde sich an die Hansastraße stellen. Schwuler Strich muß - aus gesellschaftlichen Gründen - immmer noch sehr viel verborgener ablaufen als die Prostitution von Frauen.
- Auf öffentlichen Toiletten schleusen sich Beamte in Zivil ein, um Anwesende bei sexuellen Handlungen beobachten und anschließend eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch zu erstatten. Besonders schwierig deshalb, da es oft Männer trifft, die sich zu ihrer Homosexualität nicht bekennen können und durch solche Maßnahmen besonders hart getroffen werden.
- Angesichts der zunehmenden Gewalt gegenüber Schwulen macht die Polizei die Schwulen zu Tätern. An den bekannten Treffpunkten werden Schwule kontrolliert, statt bei ihnen um Vertrauen zu werben.
- Die vor kurzem bei der Münchner Polizei benannten Ansprechpartner für Opfer schwuler Gewalttaten haben offenbar gewechselt. Die auf den Faltblättern der Polizei angegebenen Telefonnummern sind nicht mehr korrekt, auch die Namen der Beamten stimmen nicht mehr.

Angesichts dieser Fakten ist es offensichtlich, daß sich die Beamten bezüglich der Paßeintragungen - wenn sie auch nicht ausdrücklich verordnet waren - zumindest der Billigung der Führung gewiß sein durften. Wenn die Polizeiführung ein solches Klima schafft, dann darf sie sich nicht wundern, wenn vermeintlich übereifrige Beamte solch skandalöse Übertretungen ihrer Befugnisse begehen.
Nach Ansicht der ROSA LISTE und des Anti-Gewalt-Projektes ist es einmal mehr an der Zeit, die Forderungen, die bereits seit Jahren bei der Polizei auf taube Ohren stoßen, mit Nachdruck vorzutragen:
- Ein Ansprechpartner soll nach dem Vorbild anderer Städte benannt werden, der nicht nur Alibi-Funktion hat, sondern der tatsächlich um Vertrauen in der Szene wirbt.
- Beamte sollen durch Weiterbildungsmaßnahmen mit der Lebensweise der Schwulen vertraut gemacht und auf möglichst vorurteilsfreien Umgang mit der Szene vorbereitet werden.
- Auch die Münchner Polizei soll sich an den Erfahrungen anderer Großstädte orientieren, wo es im Rahmen der Gewaltprävention bereits zur Etablierung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gekommen ist.
- Ein Faltblatt mit Tips zum adäquaten

Die bayerischen Rambos

Die Polizei räumt auf - in der Münchner "Homo-Szene"

Umgang mit den Schwulen in der Stadt ist in Vorbereitung. Es soll (durchaus auch als ironische Aufforderung) an den Polizeirevieren der Stadt verteilt werden, um die fehlenden Fortbildungsmaßnahmen ein Stück weit zu ersetzen.

Ob der Vorfall im August nun endlich dazu führen wird, ein Umdenken seitens der Polizei zu erreichen, oder ob man sich wieder auf halbherzige Zugeständnisse einlassen muß, bleibt abzuwarten. ROSA LISTE und Anti-Gewalt-Projekt jedenfalls wollen nicht lockerlassen. Diesmal müssen weitreichende Konsequenzen folgen, bevor beim nächsten Mal unerfahrene Beamte aus *Oberbayern* eine ähnliche Lawine lostreten...

Dr. Reisbeck (l.), Thomas Niederbühl und Manfred Edinger (r.) bei der Pressekonferenz zum Polizeiskandal, die am 18. 9. 95 im Fraktionsbüro der Grünen im Rathaus stattfand.

von Günter Reisbeck

In Berlin und Umgebung waren es vor einiger Zeit Ausländer, die von der Polizei skandalös schikaniert wurden. In München sind es die Schwulen. Das ist zwar den Münchner Schwulen schon länger bekannt, durch den "Paß-Skandal" weiß es jetzt aber auch eine breite Öffentlichkeit im In- und Ausland. Die Eintragungen "Homo-Szene" und "Homo-Strich" in Päße von Ausländern reiht sich ein in eine lange Kette von Aktionen gegen Schwule und ihre Treffpunkte.
Da leuchten Polizeischeinwerfer das Gebüsch im Englischen Garten aus, und über Lautsprecher ertönt schon mal eine schwulenfeindliche Anpöbelei. Da spähen Zivilbeamte über Klotrennwände und zeigen beim Sex ertappte Männer wegen Hausfriedensbruchs an. Und so manche Schwulenkneipe, in denen die Polizei Strich vermutet, erlebt bis zu 70 Kontrollen im Jahr, wobei dann nicht nur die vermeintlichen jugendlichen Stricher kontrolliert werden, sondern auch der 70jährige Opa seinen Ausweis zeigen muß und dazu noch dumm angeredet wird. Und wenn's besonders schlimm kommt, dann sperren 7 Einsatzwagen die Frauenstraße ab, 20 Polizisten stürmen mit Handschuhen in die Marktklause und suchen nach dem Bankräuber oder nach dem Mörder....
Eben nicht! Es geht dabei weder um Mord noch Bankraub, weder um Drogenhandel noch Kindsentführung, es geht schlicht um den Verdacht der illegalen Prostitution im Sperrbezirk. Tja, die Münchner Polizei und das mit ihr zusammenarbeitende Kreisverwaltungsreferat spielen Rambo bei den Schwulen, und diese lassen es sich gefallen - zumindest bisher. Allerdings scheint der Bogen nun etwas überspannt worden zu sein. Nachdem das "Anti-Gewalt-Projekt" im SUB schon seit einiger Zeit das Vorgehen der Münchner Polizei kritisiert, hat nun die "Rosa Liste" mit der Aufdeckung des "Paß-Skandals" gezeigt, daß es den Münchner Schwulen langsam reicht. Und die Polizei mußte einen gehörigen Rückzieher machen.
Um es klar zu sagen: Niemand hat etwas dagegen, daß die Polizei im Englischen Garten oder in Stricherkneipen präsent ist. Schließlich geht es darum, anti-schwule Gewalt, die in München besonders hoch ist, zu verhindern. Was wir fordern ist aber, daß die Polizei dabei nicht alle Schwulen wie potentielle Kriminelle behandelt. Der Vermerk "Homo-Szene" im Paß eines vermeintlichen Strichers zeigt, was im Kopf des Polizisten vorgeht: "Homo = Strich = kriminell" - und gegen diese Verknüpfung gilt es sich zu verwahren. Die "Homo-Szene" ist genauso wenig oder viel kriminell wie die "Hetero-Szene". Es wird Zeit, daß die Polizei endlich lernt, daß es ein schwules Leben gibt, welches zwar in manchen Bereichen anders ist als das der Heteros (daß sich Heteros wie die Schwulen zum Kennenlernen im nächtlichen Park treffen, ist eher selten, wenngleich man es ihnen wünschen würde), deshalb aber noch lange nicht kriminell.
Daß der Männerstrich in dieser Stadt nun tatsächlich auch teilweise kriminell ist, liegt primär daran, daß er in München total kriminalisiert wird. Denn gerade die Illegalität führt zu Anonymität und damit zu Gefahren, die auf dem legalen Strich gering gehalten werden können. Ein Kontakt mit einem registrierten und namentlich bekannten Stricher im legalen Männerpuff ist eindeutig viel weniger gefährlich als der anonyme Aufriß auf der Stachusklappe. Die scheinheilige Ordnungspolitik der Stadt, die die ganze Stadt zum Sperrbezirk macht, trägt hier ebenso zur Kriminalitätsförderung bei wie die Unfähigkeit der Polizei zwischen "Szene" und "Strich" zu unterscheiden.

Der "Paß-Skandal" hat wieder einmal gezeigt, daß die Polizei nicht "unsere Polizei" ist. Wir finanzieren sie zwar mit unseren Steuern genauso mit, und wir bräuchten sie sogar besonders, wenn es um die Bekämpfung von anti-schwuler Gewalt geht. Daher dürfen wir die Polizei auch nicht aus ihrer Pflicht entlassen, gerade auch für uns Schwule da zu sein. Wir müssen sie in die Pflicht nehmen, sich endlich mehr über schwules Leben zu informieren, endlich ihre schwulenfeindlichen Vorurteile abzulegen und von dem zu lernen, was die Polizei in anderen Großstädten schon lange vorlebt (etwa die Einrichtung eines Schwulenbeauftragten). Die Aktion der "Rosa Liste" zum "Paß-Skandal" kann nur ein Anfang in der ernsthaften Auseinandersetzung mit der Münchner Polizei gewesen sein.

Coiffeur
Surprise

Damen & Herren • Manfred Hoffmann
Görresstraße 46 • 80797 München
Telefon: 089 - 12 39 10 29

Schwulenpolitik
selbst gestalten
durch aktive
Mitgliedschaft

BVH

BUNDESVERBAND
HOMOSEXUALITÄT

Greifswalder Straße 224
10405 Berlin
Telefon: 030/441 24 98
Telefax: 030/441 25 63

TOMMY'S BLUMENSTUDIO
FRAUNHOFERSTR. 1
80469 MÜNCHEN
TEL. 089/26 64 76

Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum
München

sub

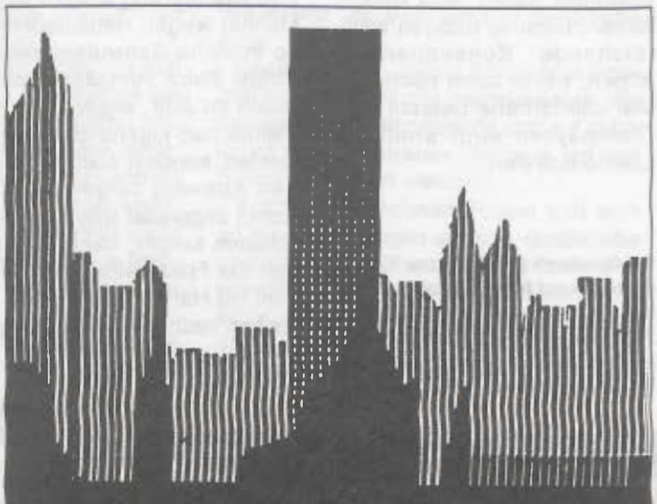
- Beratung
- Information
- Café
- Kultur
- Medien
- Gruppen

Täglich 19-23, Fr./Sa. -24 Uhr

Persönliche und telefonische
Beratung: Mo.-Fr. 19- 22 Uhr
Telefon 089/19 446

Überfalltelefon
Mo.-Fr. 19- 22 Uhr
Telefon 089/19 228

Müllerstr. 43
80469 München
Tel.(089) 2603056
Fax (089) 2608790



NEW YORK
Club - Diskothek
Sonnenstr. 25 · 80331 München · Tel: 591056
täglich von 23.00 bis 4.00

WIRTE GEGEN SO AIDS LIDARITÄT

Mit bisher zwei Benefizveranstaltungen trat die Gruppe "Wirte gegen AIDS" in diesem Jahr an die Öffentlichkeit. SÜD-WIND sprach mit den Organisatoren Horst Schreck und Mikel Kern über die Ziele der Gruppe.

Was verbirgt sich hinter den Namen "Wirte gegen AIDS"?

Die Auswirkungen von AIDS in unserer Szene sind nicht zu übersehen, so daß z.B. die Wirte doch gefordert sind, sich damit auseinanderzusetzen. Die Idee wurde nach einem Wirteseminar der Deutschen AIDS Hilfe geboren. Die Gründung fand dann beim CSD ´94 statt, zunächst nur um die "Magic Bar Tour" zu organisieren.

Rückfragen bei den Wirten ergaben, daß die Gruppe ziemlich unbekannt ist. Woran liegt das?

Der Anfang wurde mit vier Wirten gemacht. Aber wie das so ist: Einige können nicht miteinander, andere wollen nicht. Eine Zusammenarbeit gestaltet sich recht schwierig. Erschwerend kam hinzu , daß nach dem CSD ´94 die Luft heraus war. Wir hatten keine rechte Lust mehr.

Ein Ende bevor es richtig angefangen hat?

Das drohte. Aber dann kam Mikel mit seiner Idee, eine Benefizveranstaltung durchzuführen. Nachdem diese erfolgreich war, erhielten wir neuen Auftrieb. Macht Euch aber keine falsche Vorstellungen, die Arbeit wird nur von zwei Leuten gemacht. Dennoch: Solange wir Erfolg haben, haben wir auch Spaß an der Sache.

Was ist bisher gelaufen?

Im Februar fand eine Benefizveranstaltung im Soul-City statt mit Rainer Bielfeldt, Gayle Tufts und Julia Kock. Da erzielten wir einen Reinerlös von DM 10.000 für das Wohnprojekt von Helga Geiger. Im Juli dann, erneut im Soul-City, eine Veranstaltung mit Cora Frost, Gert Thumser, Kitten Klub, Susanne Betancor, Hans Jehle, Giselle Apricot und Chou-Chou de Briquette mit dem Ergebnis DM 11.000. Davon gingen DM 5.000 an Helga Geiger und DM 5.000 an das Pflege und Service Center der Münchner AIDS Hilfe. DM 1.000 haben wir als Reserve behalten, um ein kleines Startkapital für weitere Veranstaltungen zu haben.

Sind Benefizveranstaltungen nun Euer Schwerpunkt?

Eindeutig ja.

Gibt es dann keine Konkurrenz zu den anderen, wie z.B. Big Spender oder *Red Ribbon Deutschland*?

Wir haben von deren Gründung nichts gewußt, die Gründungen fanden zum Teil auch parallel statt. Wir versuchen schon Rücksicht zu nehmen, z.B. bei der Terminplanung. Auch wenn Überschneidungen beim Publikum nicht immer zu vermeiden sind, sehen wir doch grundlegende Unterschiede. Big Spender wendet sich mit Großveranstaltungen (so um 600 Zuschauer) an ein breites Publikum. Wir dagegen konzentrieren uns auf die Szene mit kleineren Veranstaltungen (bis zu 300 Zuschauer). Außerdem arbeiten wir nach dem Sponsorenprinzip. Die Vorlaufkosten werden von Wirten, schwulen Unternehmern, z.B. von SCHWUNG-Mitgliedern, und von Einzelpersonen aufgebracht. Große Unterstützung erhalten wir von Heinrich Graf von Spreti. Dadurch ist es möglich, daß die Eintrittsgelder voll in den Reinerlös einfließen.

Wer wäre ein möglicher Nutznießer?

Da wir uns auf die Szene beschränken, wollen wir auch hauptsächlich schwule Projekte im AIDS-Bereich fördern. Das muß nicht nur der Förderverein (Helga Geiger) oder die AIDS Hilfe sein. Wir können uns durchaus vorstellen, daß auch das Schwulenzentrum unterstützt wird, z.B. für ein Präventionsprojekt wie die Sittenstrolche.

Mikel Kern (l.) und Horst Schreck, die tragenden Säulen der Gruppe "Wirte gegen AIDS".

Was sind die Pläne für die nächste Zukunft?

Als nächstes planen wir eine Veranstaltung unter der Schirmherrschaft und mit Mitwirkung von Veronika von Quast. Die sollte im November im Soul-City stattfinden. Nachdem aber in September das Regenbogenfest der AIDS-Hilfe stattfindet, und am 1. Dezember eine Veranstaltung von Big Spender geplant ist, werden wir dies wohl auf Anfang des nächsten Jahres verschieben. Für Mai ´96 ist dann

ein Konzert mit klasssischer Musik vorgesehen.

Liegt schon fest, zu wessen Gunsten dies sein wird?

Nein. Irgendwelche Anträge auf Unterstützung liegen uns nicht vor.

Was sind die Perspektiven für die Zukunft?

Ein langfristiges Ziel wäre, daß Wirte über AIDS und über die Szene nachdenken und mit ihren Lokalen für die HIV-Präventionsarbeit, z.B. die Sittenstrolche, zur Verfügung stehen. In den Lederlokalen gibt es jetzt schon ein anderes Verständnis im Umgang mit AIDS. In den Stricherlokalen aber, wo der Handlungsbedarf am größten ist und dringend etwas geschehen müßte, ist AIDS kein Thema. Faszinierend finden wir die Laura in Stuttgart, die sogar einen eigenen Streetworker finanziert und mit der AIDS-Hilfe regelmäßig Präventionsveranstaltungen in ihren Lokalen durchführt. Für München sehen wir durchaus auch diesen Bedarf. Es kommt jetzt eine neue Generation an Wirten, z.B. die neuen Saunen, mit denen man reden kann, was einen gewissen Optimismus zuläßt.

Das Gespräch führten Dieter Reiml und Guido Vael.

Aktion Standesamt 1995

bm - Über Gratulanten der besonderen Art konnten sich die Brautpaare, die sich am Vormittag des 8. September im Standesamt am Maria-Hilf-Platz das Ja-Wort gaben, freuen: Denn die Glückwünsche in Form einer roten Rose wurde von Schwulen und Lesben überbracht. Grund: Die Bundesarbeitsgemeinschaft Schwuler Juristen (BASJ) hatte zur "Aktion Standesamt 95" gerufen. Mit einem Info-Stand, Sekt und Flugblättern wollten die VertreterInnen der BASJ der Forderung nach einer rechtlichen Gleichstellung homosexueller Partnerschaften Nachdruck verleihen. Nach dem Vorbild anderer europäischer Länder sollen auch in Deutschland Schwule und Lesben die Möglichkeit haben, ihre Partnerschaft registrieren zu lassen. Damit könnte die rechtliche Ungleichheit u.a. in folgenden Bereichen beseitigt werden: Besuchs- und Auskunftsrecht, Zeugnisverweigerung, Erbenstellung und Testament, Pensions- und Versogungsansprüche beim Tod des Partners, Aufenthaltserlaubnis für ausländische Partner, etc.
Die "Aktion Standesamt 95" selbst war in München jedenfalls ein Erfolg. Wenngleich die Paare zum Teil sehr zurückhaltend reagierten, so stießen die Forderungen der TeilnehmerInnen auch auf positive Resonanz.

München AIDS-frei?

Eine Veranstaltung des ROSA LISTE FORUM

von Michael Kosic

Schwule sind spießig und ihnen fehlt die Eigeninitiative. Dies waren Schlagworte, wenn auch nicht der Tenor der Diskussion "München AIDS-frei?", die im Rahmen des ROSA LISTE FORUM im September im SUB stattfand. Eingeladen waren neben Vertretern von MüAH, dem SUB und Rosa Liste der städtische Gesundheitsreferent Hermann Schulte-Sasse und eine Vetreterin des Bayerischen Gesundheitsministeriums, Frau Andrea Ammon.

Die Fakten: München hat nach Frankfurt und Berlin die dritthöchste Neuinfektionsrate in Deutschland. Gleichzeitig stellen Schwule in der bayerischen Landeshauptstadt den größten Anteil der Neuinfizierten, Keineswegs im Einklang dazu die Fördermittel: So erhält z.B. das SCHULZ in Köln ca. 2 Millionen Mark Förderung pro Jahr, dem SUB stehen hingegen nur DM 138.000 zur Verfügung. Hinzu kommt, daß die Kölner mit ihrem Etat auch Präventionsarbeit leisten. Eine Präventionsstelle im SUB soll im Rahmen der genannten Möglichkeiten eingerichtet werden.

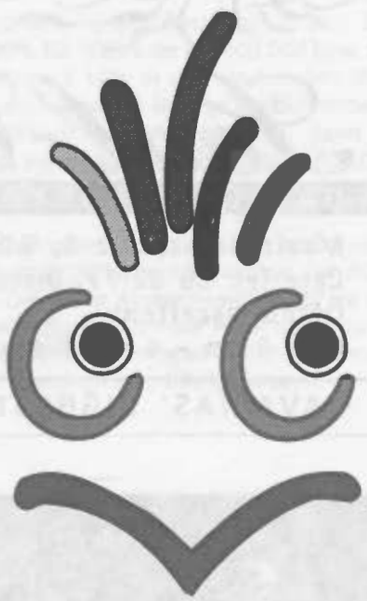
Die Diskussion, zur der ca. 60 ZuhörerInnen erschienen waren, sollte zum einen zeigen, wie die Münchner Szene mit AIDS und Safer Sex umgeht. Zum anderen sollten staatliche und städtische Vertreter darüber aufklären, was seitens der Verwaltung in Sachen AIDS und Prävention getan werden kann. Die oben angesprochenen Diskrepanz in den Fördermitteln konnte von den Vetretern von Stadt und Land nur unbefriedigend gerechtfertigt werden. Hermann Schulte-Sasse führte die fehlende Unterstützung auf die bayerische Form der "political correctness" zurück (über Sex spricht man nicht) und forderte die Schwulen auf, sich stärker an der politischen Diskussion in München zu beteiligen. Er nannte dazu das Beispiel ROSA LISTE, denn bei den im Stadtrat vertetenen Fraktionen seien solche "Schmuddelthemen" wie Sexualität, AIDS oder Drogen anscheinend tabu. Gerade deswegen sind die Aktionen der ROSA LISTE lebenswichtig für den Fortbestand schwuler Kultur in München.

Aber auch Themen wie die Schließung der Klappen oder der bayerische AIDS-Maßnahmenkatalog kamen in der Diskussion zur Sprache. Laut Bayerischem Gesundheitsministerium könnte man den Eindruck bekommen, daß Moral und Enthaltsamkeit die einzig wirksamen Mittel gegen AIDS seien.

Fazit: München ist weiß Gott keine AIDS-freie Stadt, auch wenn man das Gefühl hat, daß die Krankheit hier gern ignoriert und hinter den schönen Geranien am Rathausfenster versteckt würde. Die Schwulen werden wohl auch in Zukunft laut nach Unterstützung rufen müssen, gegen den Maßnahmenkatalog und die staatliche Ignoranz.

Im Oktober wird es das nächste ROSA LISTE FORUM geben. Im SUB wird dann (man denke an den Polizeiskandal vom August) über die Zusammenarbeit der Schwulen mit der Polizei diskutiert. Erwartet werden Vertreter der Ordnungsmacht und der Chef des KVR, Hans Peter Uhl. Der genaue Termin stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest, bitte entnehmt ihn den entsprechenden Plakaten und Handzetteln.

optik vogel
only the best
for his eyes



Brillen - Contactlinsen

Sonnenstraße 16
80331 München
☎ 550 11 12

OCHSENGARTEN

Jeden Sonntag
ab 15 Uhr
Construction

Täglich von 20 - 1 Uhr
Fr und So bis 3 Uhr

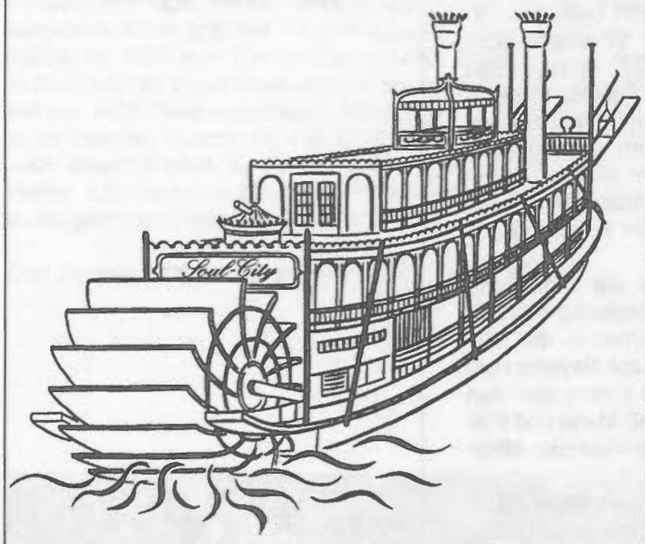
Müllerstraße 42 • 80469 München • Tel. 089/26 64 46

NiL®

Café
Bar

täglich
15.00 bis
3.00 Uhr

Hans-Sachs-Str. 2 80469 München 089 - 26 55 45



Soul-City

GAY-CAFE-DISKOTHEK

Maximiliansplatz 5, 80333 München
Café Tel. 59 52 72, Disco Tel. 55 33 01
Öffnungszeiten:
Café 8 pm - 4 am, Disco 10 pm - 4 am

BAVARIAS' BIGGEST GAY ZONE

Montag - Freitag 16.00 - 1.00 h Sa/So ab 15.00 h

Juice

80469 München
Buttermelcherstr. 2 a
Tel. 089/ 26 47 46

APOLLO

SPEZIALIST FÜR GAY-VIDEOS
auch Spielfilme

Sa
10-16
neu:
Mo-Fr
16-22

Lindwurmstr. 21, Eingang Reisingerstr., Tel.: 26 74 38

Mo-Sa von 20.00 bis 1.00 So von 18.00 -1.00
Reisingerstraße 5 80337 München
089/26 57 50

LÖWENGRUBE

Leder / Gummi / Uniform / Jeans

Wie sozialverträglich sind wir?

Eine Umfrage beleuchtet die allgemeine Einstellung zu verschiedenen Bevölkerungsgruppen

von Guido Vael

Im Auftrag der Deutschen AIDS Hilfe führte das EMNID-Institut eine Repräsentativumfrage nach der sozialen Bewertung von AIDS-Kranken und anderen Personengruppen durch. Demnach sind wir Schwule für 25% der Bevölkerung "unangenehm" und liegen dabei gleich mit den Prostituierten (ebenfalls 25%), deutlich vor den Asylbewerbern (16%) und den Menschen mit AIDS (14%), aber mit großem Abstand hinter den Drogenabhängigen (47%). Dabei gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen alten und neuen Bundesländern.
Die Umfrage wurde im Juli durchgeführt; in 210 Befragungsorten in den alten und 105 in den neuen Bundesländern. Insgesamt wurden 2705 Menschen befragt. Die Befragungsmethode berücksichtigte demographische Faktoren: Geschlecht, Berufstätigkeit, Alter, Haushaltsgröße, Schulbildung, Wohnort.

Die Frage lautete: "Stellen sie sich vor, Sie sitzen allein in einem Zugabteil und es kommen weitere Menschen herein. Welche Personengruppen wären Ihnen am unangenehmsten?"

Unsere Tabelle zeigt die Ergebnisse im Gesamtdurchschnitt.

Die Tatsache, daß Menschen mit AIDS einigermaßen gut abschneiden, wird dadurch relativiert, daß gerade die Hauptbetroffenengruppen - DrogengebraucherInnen und Schwule - doch ganz oben in der Skala stehen, zumindest deutlich vor Asylbewerbern und Nichtseßhaften, die, bei der Frage nach Ächtung und Ausgrenzung, sonst immer zuerst genannt werden.

Wenn die Antworten nach Berufsgruppen, Alter oder Wohnort ausgewertet werden, dann gibt es zwar Verschiebungen, die aber an der Reihenfolge wenig ändern. Menschen mit AIDS schneiden in Kleinstädten erstaunlich gut ab: 9% in Wohnorten bis 5.000 Einwohner und 12% in Wohnorten bis 20.000. Die Zahl steigt auf 16 bzw. 20% für Wohnorte bis 100.000 bzw. bis 500.000. Sie sinkt wieder auf 14% in den Wohnorten über 500.000 Einwohner. Für Homosexuelle läuft es deutlich anders: die höchste Ablehnung (32%) in den Orten bis 5.000, dann mit 29 und 28% konstant, und erst in den Metropolen über 500.000 mit 19% das beste Ergebnis.

Wie sind die Ergebnisse in Bayern? Nun, da liegen wir Schwule (25%), die Drogengebraucher (47%) und Menschen mit AIDS (15%) im Durchschnitt. Deutliche Abweichungen gibt es bei "ungepflegten Menschen", die die kleinste Ablehnungsquote erhalten. "Dicke Menschen" (15%), Afrikaner (10%) und Prostituierte (31%) werden hier allerdings sehr häufig genannt.

	Total %	Männer %	Frauen %
n = 100 %	2705	1275	1430
ungepflegte Menschen	73	71	74
Drogenabhängige Menschen	47	44	49
Prostituierte	25	21	29
Homosexuelle	25	29	22
Nichtseßhafte	21	18	23
Asylbewerber	16	15	17
Menschen mit AIDS	14	14	15
Dicke Menschen	7	7	7
Afrikaner	6	6	6
Japaner	3	3	3
Behinderte	3	3	3
Amerikaner	2	3	2
keine Angaben	7	7	7

Bestattungs-Gesellschaft mbH
Zur Ruhe
Erd- und Feuerbestattungen
Erledigung aller Behördengänge
Auf Wunsch Hausbesuch - Tag und Nacht
Schweigerstr. 2, 81541 München
Telefon (089) 22 60 04
Vorsorge, Beratung

Bernd Stürzenberger
Krankenpfleger – Sozialarbeiter – Sänger

starb am 14. August 1995 im Alter von 43 Jahren an Aids.

Allen Menschen, die ihn auf seinem Lebensweg ein Stück in Freundschaft und Liebe begleiteten, gilt sein letzter Dank.

Das Engagement gegen die Diskriminierung homosexueller Menschen war sein persönliches Anliegen. Andere werden mutig daran weiterarbeiten.

Ihnen will er über den Tod hinaus Mut machen sowie allen Menschen, die für eine gerechte und soziale Weltordnung eintreten.

Als Atheist glaubte er nicht an Gott, doch sollte es ein Leben nach dem Tod geben, so wünscht er sich als Delphin in den Weltmeeren zu schwimmen.

PEGASUS
Institut

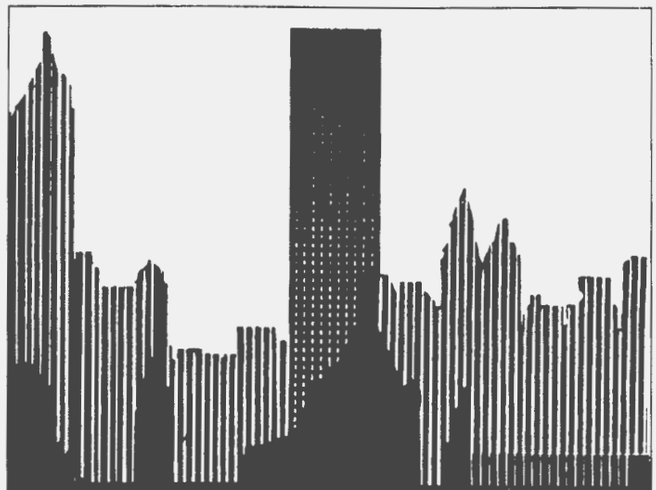
Im Beruf Erfolge erzielen - aber wie? Mit der Strategie:

„Die universellen Gesetze des Erfolges“

Das ist der richtige Weg, Karriere zu machen !

Informationen erhalten Sie durch das:

PEGASUS Institut f.m.L.
Hirsch-Gereuth-Str. 80, 81369 München
☎ 089/78 40 38Q * FAX 089/7 85 14 81



NEW YORK
Club – Diskothek
Sonnenstr. 25 · 80331 München · Tel: 591056
täglich von 23.00 bis 4.00

SCHWALBE
Restaurant
Biergarten
Kegelbahn

Bayerische Küche

Täglich Frühstück von 9.00 - 16.00 Uhr

Montag - Freitag Mittagsmenü DM 8,50

Täglich geöffnet von 9.00 - 1.00 Uhr • Schwanthalerstraße 149 • Tel. 089/50 32 63

Ein schwules Haus für München

SCHWUNG AG wird gegründet

hs/gv - Eine Utopie steht kurz vor der Realisierung: ein schwules Haus in dem Institutionen untergebracht werden, die sich um die HIV-Prävention und die Pflege AIDS-Kranker kümmern.

Nach dem Eklat um die vom "Förderverein zur Pflege und Unterstützung Schwerstkranker" (Helga Geiger) angemieteten Wohnungen in der Klugstraße (angedrohte fristlose Kündigung) ist auch die Stadt München der Meinung, daß solche Projekte auf eine gesicherte Grundlage gestellt werden müssen. In einem Gespräch mit der Bürgermeisterin Csampai, dem Gesundheitsreferenten Schulte-Sasse, dem Verwaltungsdirektor des Schwabinger Krankenhauses Pollner, und Frau Linner vom Kommunalreferat wurde Unterstützung zugesagt. Die Stadt München hat ein Anwesen in der Müllerstraße in Aussicht gestellt.

Geplant ist, einen Teil des Hauses dem SchwuKK e.V. (Träger des SUB) oder einer anderen Institution zur Nutzung im Sinne von HIV-Prävention zu überlassen, und den Rest des Hauses zu behindertengerechten 2- bis 3-Zimmer-Wohnungen auszubauen, die auf dem freien Markt angeboten werden. Die Hälfte der Wohnungen soll für die Dauer von 15 Jahren für die Betreuung von AIDS-Kranken reserviert werden. Danach fällt die Bindung weg, und die Wohnungen können vom Eigentümer nach Belieben genutzt werden.

Wegen der 15jährigen Bindung werden diese Wohnungen mit einem Abschlag von 15% auf den durchschnittlichen Quadratmeterpreis angeboten. Zur Kompensation werden die anderen Wohnungen mit einem Aufpreis von 15% angeboten; sie sind dann aber auch sofort beziehbar.

Die notwendigen Maßnahmen zur Gründung einer Aktiengesellschaft sind getroffen. Sobald das erforderliche Stammkapital von DM 100.000 vorhanden ist, kann die AG eingetragen werden. Aktien werden zum Stückpreis von DM 1000,— ausgegeben. Interessenten für die entstehenden Eigentumswohnungen können noch einsteigen. Bis zur Gründung wird das Kapital auf einem Andertkonto beim Rechtsanwalt verwaltet, wodurch die Sicherheit gewährleistet ist.

Info: Horst Schreck, Schwanthalerstraße 184, 80339 München, Tel: 50 84 69.

Ein unglücklicher Jüngling, über dessen Herzeleid sich zwei respektlose Faune lustig machen - das Bildmotiv für die geplante SCHWUNG-Aktie stammt von Carla Primera.

ODEON
PARTY SERVICE

Geschirrverleih
bis 300 Personen
Rent-a-chef

- creativ
- zuverlässig
- preiswert

Mann diniert –
ODEON serviert!

Tel.: 089/2 02 28 41
Fax 089/2 02 28 69
Westermühlstr. 39
80469 München

Seine Mutter wollte,
daß er ein guter Junge
wird.

Sein Vater wollte,
daß er einen Enkel
zeugt.

Sein Freund wollte,
daß sie nach Holland
ziehen.

Jetzt will keiner mehr
was von ihm.

Helfen Sie uns helfen. Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Spendenkonto: Postgiroamt München • BLZ 700 100 80 • Kto-Nr.: 378 00-803

Neue Wege bei der Spendenakquisition

Gewinnerkampagne der Benefiz-Image-Kampagne ausgewählt

von Ina Hönninger, Mitglied des Vorstands der MüAH e.V.

Am 4. September 1995 lief die Benefiz-Image-Kampagane der Münchner AIDS-Hilfe auf Infoscreen an. Weitere Veröffentlichungen erfolgen im MÜNCHNER Stadtmagazin, der Abendzeitung und beim Postkartenservice pickup edition.

Hintergründe

Die AIDS-Hilfe hat trotz der Projektförderungen von Stadt und Land im Jahr 1995 einen Bedarf an Eigenmittel von rund DM 700.000,—, die aufgebracht werden müssen, um alle geplanten Projekte, Aktionen und Leistungen verwirklichen zu können. "Eine solche Summe aufzubringen bedeutet für den Verein eine große Verantwortung. Wir können uns nicht mehr allein auf herkömmliche Wege der Geldbeschaffung durch Spenden aus der Szene, die für uns immer noch enorm wichtig sind, und Bußgelder verlassen" sagt Thomas Niederbühl, Geschäftsführer der Münchner AIDS-Hilfe.

Mit der Benefiz-Image-Kampagne soll in neuen Kreisen auf die Münchner AIDS-Hilfe aufmerksam gemacht, ihre Bekanntheit erhöht und ihre Akzeptanz gefördert werden. So will der Verein die Spendenfreudigkeit der Münchner aktivieren.

Vorarbeit: und Unterstützung

Zunächst wurde bei möglichen Kooperationsmedien das Konzept vorgestellt und nach kostenlosem Werbeplatz angefragt. Alle angesprochenen Partner waren von dem Konzept begeistert und sagten ihre Unterstützung zu.
Infoscreen stellt ab dem 4. September zwei Wochenlang je 8 Sekunden pro Werbedurchlauf, das M‹NCHNER Stadtmagazin, sechs Monate je eine Seite, die Abendzeitung unregelmäßig freien Werbeplatz und der Postkartenservice pickup edition sein Münchner Netz zur Verfügung. Zusätzlich wurde die redaktionelle Unterstützung der Aktion zugesagt.

In einem zweiten Schritt wurde bei verschiedenen Münchner PR- und Werbeagenturen angefragt, ob sie bereit sind für die Aktion kostenlos eine Benefiz-Image-Kampagne zu entwerfen. Die Werbeagenturen Gabler und H,T,P, und die Agentur für Unternehmenskommunikation MPC GmbH sagten spontan zu.

Eine Jury mit einem Fachmann aus der Werbebranche, Herrn Michael Geffken, Chefredakteur der Zeitschrift "Werben & Verkaufen", dem Gesundheitsreferenten der Stadt, Dr. Hermann Schulte-Sasse, einer Vertreterin des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Frau Andrea Ammon und den Mitgliedern der Münchner AIDS-Hilfe Elke Kinner, Öffentlichkeitsarbeit, und Mike Eggleton, Vorstand, wurde zusammengestellt.

Die Kampagnen

Am 24. August 1995 präsentierten die Agenturen der Jury ihre Ergebnisse:

Die Agentur Gabler hatte den Boden für eine noch umfangreichere als die bereits geplante Kampagne bereitet. Sie konnte die Kreissparkasse, Radio Charivari, eine Druckerei und einen Großflächenvermieter zum mitmachen gewinnen. Sie präsentierte Anzeigen mit den Slogans:"AIDS KENNT KEINE GNADE, WIR SCHON" - THINK POSITIVE, HELP NOW"
"AIDS KENNT KEINE LIEBE, WIR SCHON" - THINK POSITIVE, HELP NOW"
"AIDS KENNT KEINEN UNTERSCHIED, WIR SCHON" - THINK POSITIVE, HELP NOW"
"AIDS KENNT KEINE GRENZEN, WIR SCHON" - THINK POSITIVE, HELP NOW"

Außerdem wurde vorgeschlagen,einen Rundfunkspot mit den gleichen Solgans zu senden, Mailings mit Infos über die Münchner AIDS-Hilfe zu verschicken, Sammlungen vor Kinos zu veranstalten und mit Aktionen, wie einem Riesenkondom über dem Obelisk am Karolingenplatz, auf die Münchner AIDS-Hilfe aufmerksam zu machen.

Die Agentur H,T,P, präsentierte zwei Kampagnen mit je drei Variationen. Nach Meinung der Agentur sind die Kampagnen parallel verwendbar.

In der Kampagne 1 wird mit erschütternden Kurzgeschichten thematisiert, welche Bedeutung die HIV-Infektion bzw. die AIDS-Erkrankung für den Betroffenen haben kann:

Seine Mutter wollte, daß er Klavierunterricht nimmt.
Sein Vater wollte, daß er sein Geschäft übernimmt.
Seine Freundin wollte, daß er mit ihr eine Familie gründet.
Jetzt will keiner mehr was von ihm.

Ihre Mutter wollte, daß sie wohlbehütet aufwächst.
Ihr Vater wollte, daß aus ihr etwas ganz Besonderes wird.
Ihr Freund wollte, daß sie nur noch für ihn da ist.
Jetzt will keiner mehr was von ihr.

Seine Mutter wollte, daß er ein guter Junge wird.
Sein Vater wollte, daß er einen Enkel zeugt.
Sein Freund wollte, daß sie nach Holland ziehen.
Jetzt will keiner mehr was von ihn.

Mit der Kampagne 2 wird zu Solidarität aufgerufen und Berührungsängste werden ausgeräumt.

Sie wollen DAS nicht sehen?
Wir schauen IHM in die Augen!
Münchner AIDS-Hilfe.

Sie können ES nicht mehr hören?
Wir hören Ihr zu!
Münchner AIDS-Hilfe.

Sie würden SOWAS nicht anfassen?
Wir reichen IHM die Hand!
Münchner AIDS-Hilfe.

Als letzte Agentur präsentierte die MPC

GmbH zwei Kampagnen. Grundlage der Kampagnen sind unter anderen die folgenden:

Keiner will Elend sehen, es wird betroffen gemacht, ohne abzuschrecken, der Zeigefinger wird nicht erhoben und auf Klischees wird verzichtet.

Kampagne 1:
AIDS. Wegschauen kann jeder. Wir nicht.
Helfen Sie uns hinschauen.

Kampagne 2:
Zuneigung ist uns wichtig ...
... nahezu alle HIV positiven Menschen fühlen sich aus ihrem gesellschaftlichen Umfeld ausgestoßen, wir kümmern uns um sie.

Pflege ist uns wichtig ...
1994 pflegte die Münchner AIDS-Hilfe 180 Patienten
4.965 mal Infusionstherapie
28.5799 mal Einzelpflege
15.955 mal Grundpflege
25.570 Stunden hauswirtschaftliche Versorgung.

Begleitung ist uns wichtig ...
1994 hat die Münchner AIDS-Hilfe e.V.
180 Patienten regelmäßig gepflegt,
330 Menschen kontinuierlich beraten, betreut und begleitet,
1.600 Betroffene einmalig psychosozial beraten.

and the winner is...

Die Jury hat nach langen Diskussionen die Kampagnen der Agentur H,T,P, als Gewinnerkampagne ausgewählt. Die beiden Kampagnen arbeiten mit Slogans, in denen sich die Münchner AIDS-Hilfe am besten wieder findet und wirkt mit den klassischem Mitteln der Werbung: Bild, Headline und Farbe.

Die Aktion wurde mit einem REGENBOGENFEST am 9. September im Schlachthof allen Interessierten präsentiert. Es standen die One-Night Stands, Betancor, die Popette und Disco mit DJ Amando auf dem Programm. Durch den Abend führte Roland Teyerl von den PhilHOMOnikern München.

Allen Beteiligten, den Medienkooperationspartnern, den Agenturen, den Teilnehmern der Jury, den Sponsoren der Veranstaltung, den Künstlern und den ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Münchner AIDS-Hilfe, die zum Gelingen der Aktion beigetragen haben, an dieser Stelle herzlichen Dank.

IST DENN DA GAR NICHTS MEHR?

Der letzte Arbeitstag - und dann?

Die Münchner AIDS-Hilfe lädt alle HIV-positiven Frauen und Männer, die vorzeitig aus dem Beruf ausgeschieden sind, bzw. demnächst ausscheiden werden, zu einer angeleiteten Gesprächsgruppe ein.
Die Gruppe bietet die Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und gemeinschaftlich neue Kräfte zu mobilisieren und neue Ziele zu finden.
Wir werden uns ab Mitte Oktober 1995 in wöchentlichem Abstand insgesamt achtmal tagsüber treffen.
Die Teilnahme ist kostenlos. Interessierte können sich bei Jutta Benker in der Münchner AIDS-Hilfe (089-2368080) melden.

HAARE LASSEN ZAHLT SICH AUS

CSD-Aktion bringt Geld für Schwerkranke

Wer zum Friseur geht, hat normalerweise vor allem eines im Sinn: Die eigene Schönheit, eventuell unterstützt von ein paar künstlichen Löckchen oder etwas Farbe, noch stärker zu betonen. Vergleichsweise uneigennützig waren dagegen die Kunden, die sich am CSD vom Team der "Mähne" verschönern ließen: Beim großen Abschlußfest auf dem Jakobsplatz griffen Katharina, Katharine und Eveline zu Kamm, Schere und Rasierer, um Geld für den Pflegefonds der Münchner Aids-Hilfe zu sammeln. Tausend Dank!

Mit den 500 Mark, die an diesem Nachmittag zusammengekommen sind, werden Schwerstkranke unterstützt, die vom Pflege und Service Centrum der MüAH ambulant oder in der betreuten Pflegewohnung versorgt werden: Da die Pflegeversicherung nur noch feste Pflegebeträge bezahlt, unabhängig von den tatsächlichen Bedürfnissen der Patienten, fehlt für eine optimale Versorgung von Schwerstkranken oft das nötige Geld. In dieser Situation springt der Pflegefonds der MüAH ein und übernimmt die Kosten für wichtige pflegerische Maßnahmen.

Der Fonds lebt ausschließlich von Spenden. Nachahmer der Aktion des "Mähne"-Teams sind daher herzlich willkommen. Wir freuen uns schon auf "Piercing für die MüAH" oder "Nagelpflege zugunsten des Pflegefonds".

Übrigens: Wer seinen Flat-Top oder Facon-Schnitt öfter als einmal im Jahr braucht, findet die Frauen von der "Mähne" in der Kapuzinerstraße 48, Nähe Baldeplatz.

Foto: Hommuth L. S.

WORKSHOP IM DEZEMBER

Die Münchner AIDS-Hilfe veranstaltet speziell für junge schwule Männer vom 1. - 3. Dezember 1995 einen Wochenendworkshop über schwule Sexualität.

Die Themen an diesem Wochenende werden Lust und Frust schwuler Sexualität sein.

Die Kosten für Teilnahme, Fahrt, Unterbringung und Verpflegung betragen 70,- DM.

Anmeldung (bitte rechtzeitig) und Informationen bei der MüAH unter der Telefonnumer 089 - 23 68 08 - 0

let's talk about . . .

Hepatitis, Syphillis, Tripper

- und was man sonst noch vermeiden könnte.

Alles über Geschlechtskrankheiten. - mit Michael Tappe und Jürgen Poppinger

am Mittwoch, 11.10.1995 um 20.00 Uhr in der Löwengrube

Oktober '95

ROSA LISTE ZEITUNG

Nachrichten der schwul-lesbischen WählerInneninitiative für München

Auf dem Rosa Liste Forum zu AIDS in München

Städtischer Gesundheitsreferent: Schwule machen zu wenig Druck

Foto: Bernd Müller

Auf dem Rosa Liste Forum im September diskutierten im gefüllten SUB (v.l.) der Münchner Gesundheitsreferent Dr. Hermann Schulte-Sasse, die AIDS-Koordinatorin der Bayer. Staatsregierung Andrea Ammon, Günter Reisbeck (Moderation), Guido Vael (Rosa Liste), Michael Tappe (Münchner AIDS-Hilfe) und Christopher Knoll (SUB/Schwule Forschungsgruppe an der Uni München) über die Situation der AIDS-Prävention bei schwulen Männern.

(RLZ/GR) In der Diskussion wurde von vielen Rednern immer wieder drarauf hingewiesen, daß das allgemein konservative Klima in München auch auf die schwule Szene und die AIDS-Prävention auswirke. Immer noch wirke die Gauweiler-Zeit nach und der bayerische AIDS-Maßnahmenkatalog, der z.B. HIV-Zwangstestungen für Beamtenanwärter vorsieht, gelte immer noch. Auch sei das Verhalten des Kreisverwaltungsreferats, das z.B. die Ausgabe von Kondomen in schwulen Saunen verbietet, mit dieser bigotten und scheinheiligen Haltung geradezu mitverantwortlich für HIV-Neuinfektionen. Der Umgang mit Schwulen und damit die Prävention werde in München immer noch als eine Sache der Ordnungspolitik und damit letztlich der Polizei gesehen.

Schulte-Sasse: Unpolitische Schwule und ängstliche SPD

Gesundheitsreferent Schulte-Sasse warf den Münchner Schwulen in diesem Zusammenhang vor, viel zu wenig politisch zu sein und sich zu viel gefallen zu lassen. Er finde es gut, daß es die Rosa Liste gebe, aber die Münchner Schwulen müßten noch viel mehr öffentlichen Druck machen. Nach Meinung von Schulte-Sasse ist die öffentliche politische Diskussion in München viel zu unterentwickelt und im Rathaus bestimme die CSU, welche Themen überhaupt diskutiert werden dürfen. Ein Beispiel sei das Drogenthema, das total von der populistischen Vereinnahmung durch die CSU beherrscht werde, die anderen politischen Kräfte, z.B. die SPD trauten sich nicht, dagegen eine eigene Meinung zu äußern.

Fällt der "Maßnahmenkatolog"?

Frau Ammon vom bayerischen Gesundheitsministerium ließ auf der Veranstaltung durchblicken, daß im Ministerium über die Sinnhaftigkeit des Maßnahmenkatalogs "nachgedacht" werde. Guido Vael von der Rosa Liste wies darauf hin, daß alle Einrichtungen, die es in München für Lesben und Schwule gebe und auch die AIDS-Präventionsmaßnahmen von den Betroffenen selbst geschaffen wurden. Initiativen aus der Verwaltung und Politik habe es hier nicht gegeben.

Moderator Güter Reisbeck nahm für die Schwulen Schulte-Sasses Angebot an, mehr mit dem Gesundheitsreferat zusammenzuarbeiten.

Schulte-Sasse war übrigens der erste städtische Referent, der auf einem Rosa Liste Forum sprach. Schon vorher hatte die Rosa Liste städtische Referenten eingeladen, z.B. Personalreferent Blume-Bayerle zum Thema "Schwule und Lesben am Arbeitsplatz" und Sozialreferent Graffe zum Thema "Soziale Versorgungseinrichtungen für Schwule und Lesben". Beide sagten ab. Nachdem die Rosa Liste in einem offenen Brief an OB Ude kritisierte hatte, daß die städtischen Referenten sich anscheinend der politischen Diskussion mit Münchens Lesben und Schwulen entzogen, klappte es diesmal. Der Gesundheitsreferent und seine Mit-Diskutantin aus dem Bayer. Gesundheitsministerium wurden dann auch nach der Veranstaltung mit langem Beifall verabschiedet.

Steter Tropfen...

Kommentar von Günter Reisbeck

Lange sah es so aus, als wollten sich die Spitzenbeamten darum drücken, mit Münchens Schwulen und Lesben zu diskutieren. Als die Rosa Liste im November 1994 den städtischen Personalreferenten Blume-Beyerle zu einer Veranstaltung zum Thema "Schwule und Lesben in der Arbeitswelt" einlud, sagte er mit der Begründung ab, "dies sei für ihn kein Thema". Im Frühjahr 1995 wollte die Rosa Liste den Sozialreferenten Frieder Graffe zu einer Dis-

Fortsetzung S.4

Der Polizei-Skandal

(RLZ) Der Wirbel war groß, als im August die ROSA LISTE auf einer Pressekonferenz im Rathaus Kopien von Pässen vorlegte, die den Eintrag "Homo-Szene" und "Homo-Strich" trugen. Die AZ brachte das Thema am nächsten Tag auf der 1. Seite. Alle Münchner Zeitungen und viele Zeitungen, Fernseh- und Rundfunkanstalten im Rest der Republik berichteten über den Polizei-Skandal. Sogar der konservative Münchner Merkur, der die Rosa Liste bisher bewußt boykottierte, kam nicht umhin, sich mit dem Skandal zu befassen. In den italienischen Fernsehnachrichten war er ebenso Thema wie in der in London gedruckten Wochenzeitung "The European" Wir geben einige Auszüge aus der Presseberichterstattung wieder.

"Es erinnert gespenstisch an die Nazi-Praktiken."
AZ

"Gauweilereien in München"
First

Internationaler Protest rührt sich gegen die von der Polizei als 'rechtsfehlerhaft' eingestandenen Eintragungen der Kontrollvermerke 'Homo-Strich' und 'Homo-Szene' in die Pässe zweier Polen. Eine Liste von 70 Namen schwuler Männer und lesbischer Frauen, die gegen dieses Vorgehen Einspruch erheben, ging beim Münchner Polizeipräsidium und in der SZ ein. (...) Unterzeichnet haben Homosexuelle aus Australien, Schottland, Frankreich, den USA, Kanada, Neuseeland und Argentinien."
SZ

"Schwul gleich kriminell (...) Vielleicht war es einfach die Wut der Polizisten, daß sie den Männern bei ihren Kontrollen im Szeneviertel um den Münchner Gärtnerplatz keine Straftat nachweisen konnten."
TAZ

"Munich´s Policedepartment is now attempting a damage limitation exercise. Spokesman Richard Scherer admittet that the two policemen 'had made a mistake'(...). But he could not offer any explanation for the police officers´ actions saying simply: 'We can only apologise for what has happened'."
The European

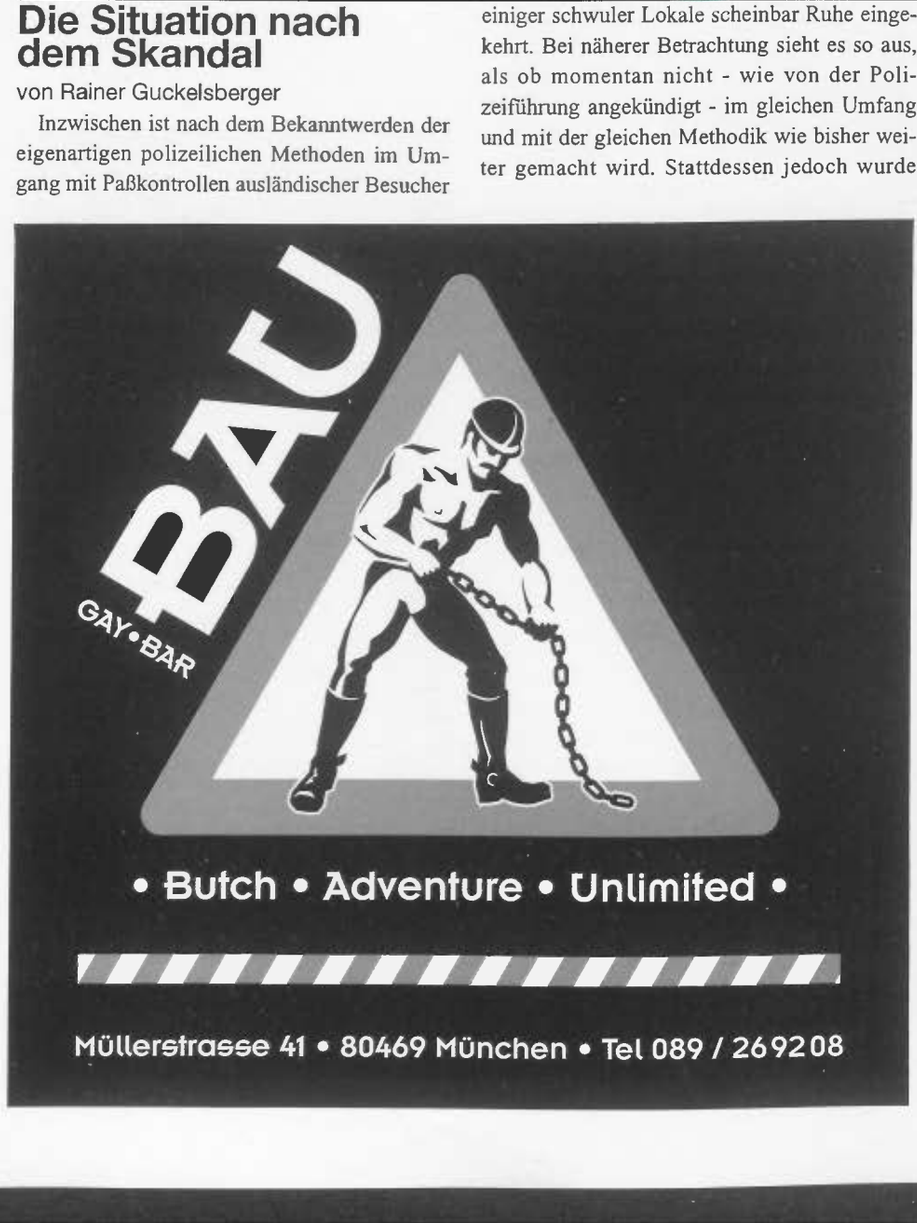
"Oh weh! Das ist für das Müncher Polizeipräsidium sehr peinlich und wird in ganz Deutschland die Runde machen."
TZ

Die Situation nach dem Skandal

von Rainer Guckelsberger

Inzwischen ist nach dem Bekanntwerden der eigenartigen polizeilichen Methoden im Umgang mit Paßkontrollen ausländischer Besucher einiger schwuler Lokale scheinbar Ruhe eingekehrt. Bei näherer Betrachtung sieht es so aus, als ob momentan nicht - wie von der Polizeiführung angekündigt - im gleichen Umfang und mit der gleichen Methodik wie bisher weiter gemacht wird. Stattdessen jedoch wurde beispielsweise einer der "Stempel-Betroffenen", nachdem er ein Fernsehinterview gegeben hatte, innerhalb von 14 Tagen siebenmal in Handschellen zu einer Kontrolle auf die Polizeiinspektion 11 in der Hochbrückenstraße gebracht. Dies immer von den gleichen Beamten im Bereich Reichenbachplatz.

Zur weiteren Klärung stehen auch noch die massiven Kontrollen und Razzien in einigen Lokalen an. Der Pressesprecher der Polizei hatte in einem Fernsehinterview die von den Wirten genannten Zahlen von über 50 Kontrollen und Razzien im halben Jahr als unglaubwürdig bezeichnet. Inzwischen liegen von zwei Lokalen Listen vor, die die eingebrachten Zahlen durch Datum, Uhrzeit, Namen der Einsatzleiter (soweit sie die Angabe nicht verweigerten) nebst Anzahl der beteiligten Polizisten (bis zu 14 Personen) bestätigen.



IWAN
BAR · RESTAURANT
Weine
Whiskys
Cocktails
internat. Küche
Sommergarten bis 3h früh
Tägl. 11.00 - 3.00 Uhr
So 15.00 - 3.00 Uhr
Sonnenstr. 19 · 80331 München
Tel. (089) 55 49 33

ROSA LISTE FORUM
zum Thema Schwule und Polzei

Teilnehmen wird u.a. der Beauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Berliner Polizei, Heinz Uth.
Eingeladen ist das Münchner Polizeipräsidium und Kreisverwaltungsreferent Hans-Peter Uhl.

Am Dienstag den 7. November um 20:00 Uhr im Sub

Foto: Günter Stangl

Mit dem Faltblatt "Polizei und Schwule", das über schwules Leben aufklärt, wollen die Rosa Liste und das Anti-Gewalt-Projekt im Sub dazu beitragen, daß die Polizei besser mit Schwulen umgehen lernt. Gedruckt wurden 5000 Stück, sie gingen an alle Polizeidienststellen Münchens. Das Foto zeigt die offizielle Übergabe an die Inspektion 11 Hochbrückenstraße, von der die Paßeinträge ausgegangen waren: Günter Reisbeck von der Rosa Liste (li.) und Inspektionsleiter Hans-Jürgen Notka.

Der eigentliche Skandal

Kommentar von Manfred Edinger

Die beiden Beamten seien langjährige Angehörige der zivilen Einsatztruppe, die "in ihrem Bemühen, etwas mehr Licht in das Strichermilieu zu bringen, über das Ziel hinausgeschossen" seien, meinte das Münchener Polizeipräsidium zu den Polizisten, die die Kennzeichnung von Pässen mit "Homo-Szene" und "Homo-Strich" vorgenommen hatten. Diese Einschätzung zeigt, daß die betroffenen Beamten keine Außenseiter der Polizei sind, die etwas Unmögliches getan haben, sondern sich durchaus im Einklang mit der Linie des Polizeipräsidiums wähnen durften. Nur waren sie eben etwas übereifrig.

Und das ist der eigentliche Skandal an dieser Geschichte, daß die Polizei nicht einmal wahrnehmen kann, wie sich ihre Strategie im Umgang mit Schwulen auf diese auswirkt. Der Polizeipräsident und seine Sprecher gaben sich beleidigt über den Vergleich der Vorfälle mit der Nazi-Zeit. Die Beamten hatten es doch gut gemeint, sie wollten doch die Schwulen vor antischwuler Gewalt schützen, die von der Stricherszene ausgeht. Nun ist es allerdings ein Fortschritt, daß die Polizei das Problem der Gewalt gegen Schwule zugibt, vor zwei Jahren wurde es in einer Stellungnahme zu einer Petition an den Landtag noch als nicht existent erklärt. Aber die alten Denkmuster vom "Homomilieu, in dem sich Täter und Opfer suchen", sind geblieben. Wieder ist "Homo-Szene" gleich "Stricher-Szene" gleich kriminell. Nur daß jetzt (angesichts der massiven Reaktionen?) die "Homosexuellen" als Opfer deklariert werden und die Stricher als Täter.

Die Gewalt von Strichern an Freiern soll hier nicht geleugnet werden. Aber Strich an sich ist nichts Gewalttätiges. Der Bereich des männlichen Strichs wird - wie jeder gesellschaftliche Bereich - umso gewalttätiger, je mehr er kriminalisiert wird und je unklarer die Verhältnisse in ihm sind. Das läßt sich in jedem Psychologie- und Soziologielehrbuch nachlesen. Die Münchner Situation mit ihrer rigiden Sperrbezirksverordnung und den massiven Polizeieinsätzen ist dafür ein Paradebeispiel. Es ginge auch anders, ohne daß das in München das Chaos losbricht. Aber je mehr Druck man ausübt, desto größer ist die Angst vor Veränderungen.

Das Gros der antischwulen Gewalt geht nicht von Strichern aus. Die Gewalt geht von Tätern aus, die ihren Haß auf Schwule ausleben und mit der schwulen Szene nichts zu tun haben. Sie halten sich dort außer zur Tat auch nicht auf. Deshalb zeugt es von Ignoranz und Vorurteilen, wenn - wie in München - die polizeilichen Sondermaßnahmen gegen antischwule Gewalt auf Razzien beschränkt werden. Die Strategie der Razzien basiert auf dem Denken, daß in Kneipen, Parks und Klappen Täter und Opfer angetroffen werden können, das "Milieu" also irgendwie kriminell ist. Es ist kaum denkbar, daß bei einer solchen Razzia schon einmal ein Täter gefaßt wurde, allerdings werden die potentiellen Opfer dadurch gegen die Polizei aufgebracht. Vertrauensbildende Maßnahmen, um mehr Opfer zur Anzeige zu bewegen, haben sich in anderen Städten bei der Aufklärung und Prävention antischwuler Gewalt bewährt. Daß die Münchner Polizei einmal soviel Eifer und Energie für vertrauensbildende Maßnahmen aufbringt, wie derzeit für Kontrollen und Razzien, das könnten sich die Münchner Schwulen angesichts der Gewalt gegen sie nur wünschen. Dazu müßte die Polizei allerdings von alten Sichtweisen (und damit Sicherheiten) Abschied nehmen.

Der ehrlichste Satz der Polizei in dieser Geschichte kam von Polizeisprecher Stoller: Den Beamten, die meist vom Land nach München zwangsversetzt werden, fehle oftmals die Erfahrung im Umgang mit Schwulen. Dafür bezog er prompt Prügel von seinen Kollegen. Dabei ist es diese Erkenntnis, die in andereren Großstädten zu spezifischen Weiterbildungsmaßnahmen geführt hat. Dies ist ein wirklich souveräner und damit großstädtischer Umgang mit Problemen.

Der einzige Ausweg aus dieser Misere scheint der zu sein, daß sich die schwule Gemeinde vermehrt gegen diskriminierende Maßnahmen zur Wehr setzt und ihre Recht einklagt. Die erfolgreiche Reaktion der Rosa Liste auf den Paß-Skandal war letztlich nur aufgrund der Zivilcourage der Betroffenen möglich.

BERATUNG
SCHULUNG
SERVICE

RUND UM

COMPUTER
VERWALTUNG
ORGANISATION

Schwanthaler Str. 10/IV
80336 München
Tel. 089 / 55 42 54
Fax 089 / 651 71 37

SUPERNOFA

Schwule und lesbische PolizistInnen enttäuscht über die Situation in Bayern

(ME) 65 Teilnehmer und Teilnehmerinnen verzeichnete das 2. bundesweite Seminar der lesbischen und schwulen Polizeiangehörigen vom 8. - 10. September, doppelt soviele wie das erste im letzten Jahr. Auf dem Treffen wurde in Workshops und Vorträgen auf dienstliche Belange der homosexuellen Polizei-Angehörigen eingegangen. Besonders enttäuscht zeigte man sich über die Situation in Bayern, wo die Angst vor Diskriminierung, drohender beruflicher Benachteiligung und Repressalien die dortige Gruppe zwingt, anonym zu bleiben. Zwei der sieben bestehenden Landesarbeitskreise haben mittlerweile die Rechtsform eines eingetragenen Vereins übernommen.

Die Münchner Gruppe "Schwupos" ist über das Sub, Tel. 260 30 56 zu erreichen.

DOM PEDRO SAUNA
Fasaneriestr. 18 · 80636 München

Herrensauna
Tägl. 12.00 – 23.00

BAR / SNACKS
STEAM BATH
FINISH SAUNA
JET STREAM POOL
SOLARIUM
MASSAGE

Nähe Leonrodplatz

TEL. (089) 129 32 76

Einladung

Martin Arz
Mannsbilder und Weibsbilder

Ausstellung
vom 5. Oktober bis 8. November 1995

Vernissage
Donnerstag, 5. Oktober, 19.30h
mit Bewirtung

PC-Print Galerie
Adalbertstraße 16 · 80799 München

PC-PRINT GmbH
Ein starker Partner in Sachen DTP

Fortsetzung von S.1

kussion über die soziale Versorgung von Lesben und Schwulen einladen. Auch diesmal gabs einen Korb: "Terminprobleme". Das war den Organisatoren des Rosa Liste FORUMS schließlich zuviel. In einem offenen Brief an OB Ude verlangten sie, daß die städtischen Referenten sich endlich der Diskussion zu Themen stellen, die Lesben und Schwule betreffen. OB Ude gab der Rosa Liste recht und brachte die Sache bei einer Dienstbesprechung auf die Tagesordnung. Als nun zur Veranstaltung über schwule AIDS-Prävention Gesundheitsreferent Schulte-Sasse eingeladen wurde, klappte es plötzlich ganz schnell. Schon zwei Tage nach der Einladung, gabs eine Zusage aus dem Gesundheitsreferat und Schulte-Sasse zeigte sich dann auch auf der Veranstaltung engagiert und interessiert.

Auch in der bayerischen Staatsregierung gabs erstmal Berührungsprobleme. Die Einladung an die AIDS-Koordinatorin im bayer. Gesundheitsminiterium Andrea Ammon wurde von deren Chef mit der Begründung abgelehnt, Vertreter der Staatsregierung könnten aus grundsätzlichen Gründen nicht an Veranstaltungen von "Wählerinitiativen" teilnehmen. Nach einem Protestbrief des Rosa Liste FORUMS an Ministerin Stamm, in dem darauf hingewiesen wurde, daß es durchaus üblich ist, daß Staatsvertreter an CSU-Veranstaltungen teilnehmen und gerade die Sozialministerin beim Thema AIDS-Prävention besonders engagiert sei, klappte es dann doch. Frau Ammon sagte zu und sie verließ das SUB nach wackerer Diskussion ganz ohne Blessuren. Man und frau sieht: Wenn Schwule und Lesben nicht gleich klein beigeben, bekommen sie Gehör.

München bleibt München
KVR geht erneut gegen Jack off Parties vor

(RLZ/ME) Am 8.8. um 24 Uhr bekam die Jack-off-Party im Fortuna Besuch von einer gemischten Gruppe aus Kreisverwaltungsreferat und Kriminalpolizei. Zwar mußte nur einer der Veranstalter, der Munich Jacks, seine Personalien hergeben, trotzdem sahen sich die Besucher ausgiebig um. Dies beweist ein Brief, den die Besitzerin des Fortuna zwei Wochen später von Verwaltungsdirektor Engelbrecht erhielt: Er schreibt, das KVR hätte beobachtet, daß Gäste nackt auf Barhockern gesessen seien, was unhygienisch sei. Außerdem seien "Hardcore-Filme" auf einem Bildschirm gelaufen. Und schließlich hätte jeder über 18 Zugang zu der Veranstaltung gehabt und damit sei sie schließlich nicht mehr privat. Aus all diesen Gründen wurde der Fortuna-Chefin damit gedroht, ihr die Konzession zu entziehen, wenn sie die Veranstaltungen weiterhin zuläßt. Somit blieb den Munich Jacks nichts übrig, als bis zur Klärung die Safer-Sex-Veranstaltungen auszusetzen.

Ähnliche Probleme mit dem KVR gab es im letzten Jahr, und es schien, daß sie mit Unterstützung des Gesundheitsreferates endgültig gelöst worden seien. Nun zeigt sich, daß die Rechnung ohne Verwaltungsdirektor Engelbrecht gemacht wurde.

Einladung zur Aufstellung der ROSA LISTE - Kandidatinnen und Kandidaten am Samstag den 14. 10. um 15:00 Uhr im Sub

Für die Stadtratswahl im März 1995 müssen nun die KanditatInnenlisten aufgestellt werden. Die ROSA LISTE will diesmal alle 80 Plätze auf dem Wahlzettel besetzen (nicht wie bisher nur 30). Außerdem sollen auf der Liste Schwule und Lesben im Reißverschlußverfahren in gleicher Anzahl vertreten sein. Für dieses Ziel einer gemeinsamen starken schwul-lesbischen Präsenz bei den Kommunalwahlen braucht es viele Kandidaten und v.or allem noch Kandidatinnen.Einzige Bedingung: Sie müssen mindestens 6 Monate in münchen gemeldet sein. Alle Lesben, Schwule und Heteras/os, die sich für die Arbeit der ROSA LISTE interessieren oder sie unterstützen wollen, sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.

LIB schließt endgültig

(RLZ/ME) Die Lesbeninformation und -beratung stellt ihre Arbeit zum 31.10 endgültig ein. Durch die Weigerung der Stadt, eine halbe Sozialpädagoginnen-Stelle, für die die ABM-Gelder ausliefen, zu finanzieren, wäre für die Arbeit von LIB nur noch eine halbe Stelle geblieben. Damit ist das Projekt jedoch nach den Erfahrungen der LIB-Frauen Andrea Bergmann und Evelyn Poth nicht zu machen. Die einzige Lesbenberatung Münchens ist damit den Sparmaßnahmen der Stadt zum Opfer gefallen.

Es gibt Überlegungen, den Schaden durch ein anderes Projekt, zu begrenzen. Die Arbeit an einem entsprechenden Konzept läuft.

Treffen der ROSA LISTE

jeden 3. Dienstag um 19:30
im Sub. Müllerstr. 43

Impressum
Rosa Liste Zeitung
Redaktion:
Manfred Edinger und Günter Reisbeck
(verantwortlich)
Mitarbeiter dieser Ausagabe:
Bernd Müller, Günter Stangl
Auflage: 4000 Druck: Blue Print
Rosa Liste
Adlzreiterstr 12
80337 München

MORIZZ

Öffnungszeiten:
So-Do 19-2 Uhr
Fr-Sa 19-3 Uhr

Klenzestraße 43
80469 München
Tel. 089/201 67 76

Schau mich bitte nicht so an...

Es ist Dienstag abend, 21.00 Uhr. Die Südwind-Redaktionskonferenz ist zu Ende. Nach getaner Arbeit will ich mit meinen Kollegen noch ein Bier trinken gehen. Da hat ein neues Lokal aufgemacht, direkt gegenüber unserem Südwind-Raum. Es ist noch nicht viel los; wir setzen uns an die Bar. Günther erzählt von seinem USA-Urlaub. Plötzlich bemerke ich, daß mich ein Mann, der an der kleinen Seite der Bar, im 90-Grad-Winkel, sitzt, anschaut. Er ist vom Typ her: "35 Jahre, sportlich (Studio), schlank, Schnauzer, Szenengänger, Tunten zwecklos, gesund".
Nach einer halben Minute schaut er immer noch. Er stiert mich an. Er glotzt mich an!
Warum schaut der so? Kenne ich ihn? Hatten wir mal das "Vergnügen miteinander"?
Ich bin mir absolut sicher, ich kenne ihn nicht. Was will er ? Anmache ist das nicht; das ist Glotzen. Erst jetzt kommt mir die Erleuchtung: Er glotzt, weil ich krank aussehe. Ich bin um 15 Kilogramm abgemagert, meine Gesichtsfarbe sieht ungesund aus.
Ich bin krank.
Wie dumm von mir, nicht gleich drauf zu kommen; ich hatte es doch glatt für einen Moment vergessen.
Der Typ stiert mich immer noch an, und es nervt mich jetzt. Ich sehe ihm direkt in die Augen und denke mir "Ja, glotz' mich nur an, so sieht jemand aus, der AIDS hat und trotzdem in der Kneipe mal ein Bier trinken möchte und sich mal ablenken will."
Er registriert meinen Blick, vielleicht auch meine Gedanken, denn ab jetzt schaut er mich nicht mehr an.
Der Volksmund sagt: "Wenn Blicke töten könnten..."
Das tun sie nicht, aber sie können ganz schön verletzend sein.
Darum: "Schau mich bitte nicht so an, Du weißt genau, ich kann dem AIDS dann nicht entgehen."

Blumenstraße 21a
80331 München ☎ 089 - 2 60 44 30

Öffnungszeiten:

SA bis DO 11.30 Uhr bis 1.00 Uhr
FR 11.30 Uhr bis 3.00 Uhr
Happy Hour bis 17.00 Uhr

Klenze stüberl

Täglich ab 6.00 Uhr geöffnet

Klenzestr. 4 • 80469 München • Tel. 29 29 72

Täglich ab 19 Uhr geöffnet

Klimperkasten

Maistr. 28 80337 München Tel. 53 76 39

DOM PEDRO SAUNA
80636 Mchn Fasaneriestr. 18

Bar/Snacks
Steam Bath
Finnish Sauna
Jet Stream Pool
Solarium
Massage

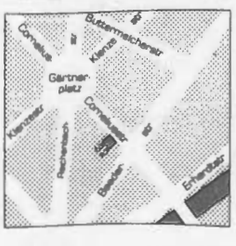
Herrensauna/Men Sauna
Tägl./daily 12.00 - 23.00
Nähe/near: Leonrodplatz
Telephon 089-129 32 76

FOLLOW ME

GAY SHOP

Der freundliche Gay-Shop für Preisbewußte

Magazine · Literatur · Leder · Gummi
Toys · S/M Artikel · Videos: Verleih
ab DM 5,-/Tag · Verkauf ab DM 9,90
Intimschmuck exclusiv von CUTGLASS PIERCING
und BALDOSSTUDIO · Versand · und viele
viele Sonderangebote



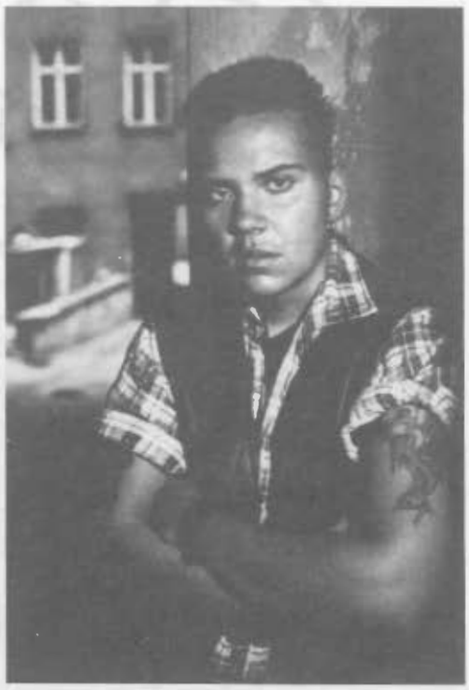
Corneliusstraße 32
80469 München
Tel/Fax 089/202 12 08
Mo.-Fr. 10.00-18.30
Sa. 10.00-14.00
la. Sa. 10-16/18.00

Cock

80337 MÜNCHEN
AUGSBURGERSTR. 21 TEL. 089-26 59 95

Im falschen Körper

Transsexuelle im Gasteig
Fotografien und Texte



Mario will am liebsten auf dem Bau arbeiten und schafft schon 90 Liegestütze.

rs - Wer bei Biolek regelmäßig "zu Gast" ist, hat sowas schon mal gesehen - Männer die Frauen sind oder umgekehrt. Vielleicht ist der Unterschied zwischen Transvestismus und Transsexualität auch noch deutlich geworden. Aber der Umfang der Problematik wurde dort kaum deutlich.
Schätzungsweise 150.000 Menschen in Deutschland sind transsexuell, die Probleme im Alltag zum Teil kaum überwindbar. Elvira P. dazu: "Ein Mensch wird im falschen Körper geboren, Geist und Körper passen nicht zueinander, eine Laune der Natur. Es ist eine Last für den Menschen." Tamara T. über sich: "Den Mann gab es eigentlich nie, das war immer nur eine großartige Schauspielerin."
Der Gesetzgeber leistet kaum Hilfe, baut aber Hürden, nahe an der Grenze der Menschenverachtung wenn Betroffene Ihren Körper, ihre äußeren Umstände ihrem empfundenen Geschlecht anpassen wollen.
Der eingetragene Verein VIVA TS Selbsthilfe München nimmt sich der Betroffenen an, leitet zur Selbsthilfe an. Mit der Ausstellung im Gasteig "Im falschen Körper" (noch bis zum 1.10.) und einer Fülle von Veranstaltungen zum Thema, will VIVA einen Beitrag zu mehr Verständnis und Toleranz leisten.

Harkan empfindet Jaqueline als ganz normale Frau.

Die Fotos des Frankfurter Fotografen Daniel Fuchs und die Texte aus Interwiews mit Transsexuellen von Geo Fuchs vermitteln ein deutliches Bild der schwierigen Lebensumstände von Betroffenen, aber auch, daß mit Mut und Unterstützung die Probleme überwindbar sind. Wobei "...Frauen eher bereit sind in die Öffentlichkeit zu gehen und weil viele auffälliger sind als Männer. Die Männer wollen untertauchen und nichts mehr damit zu tun haben.", sagt Florian T.
Der Fotoband zur Ausstellung "Transsexuelle Menschen in Deutschland, im falschen Körper", erschienen im Verlag Martina Rueger, Wiesbaden, kostet DM 48 broschiert, bzw. DM 89 als gebundene Ausgabe.

Die Selbsthilfegruppe VIVA TS trifft sich freitags um 19.00 Uhr im Selbsthilfezentrum, Bayerstr. 77 a, Telefon: 13 46 81, Fax :16 23 24.

K . P . S München
Kfz - Zulassung
Kundendienst
Auspuff
Bremsen
KPS
Radio Einbau
Stoßdämpfer
Kühler
Helene-Weber-Allee 10 80637 München
Telefon 089 159 63 57 / 0171 61 51 271 Telefax 089 159 67 36

Café · Bistro · Bar

Prosecco

Täglich 18 bis 4 Uhr Theklastr. 1 80469 Mchn. Tel. 260 57 14

Kosmetisch - Ästhetisch
Gesichts- und Körperbehandlungen

Ihr Ärgernis:	Meine Lösung:
Akne, Narben, Großporigkeit	Skinabrader Kräuterschälkur
Falten, gealterte Haut	Myolift, Cellrecuporator, Mikroabrasion Fruchtsäure (AHA) Green Peel
	Collagenimplantion, Biolifting (durch Vertragsarzt)
Lästige Körperhaare	Entfernung durch Warmwachs oder elektrisch mit der Blendmethode

Ein Mann Betrieb - der Chef behandelt selbst !
Telefonische Terminabsprache unter:
089 7257296

Show Entertainment
Modern Travestie
Cabaret

So - Do
21.00 - 1.00
Uhr

Montag
Ruhetag

Danceclub

Disconight

Do, Fr, Sa
21.00 - 3.00
Uhr

TOGETHER again

80469 München • Müllerstraße 1 • Tel 26 34 69

Hoch-Sommer '95

Einmal mehr war das Hans-Sachs-Straßenfest der Höhepunkt des schwul-lesbischen Sommers

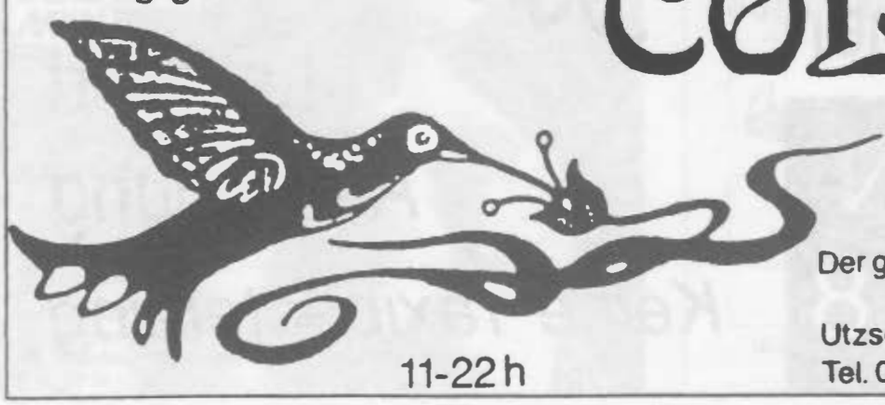
bm - Was kann man über dieses Ereignis noch schreiben? Die Durchsicht der Artikel der letzten Jahre läßt bestenfalls das Bemühen erkennen, die gleichen, erfreulichen Tatsachen in immer andere Worte zu kleiden. Wie´s nunmal so ist bei Veranstaltungen, die sich in ihrer Form zu Institutionen mausern.

Dennoch: Gern wiederholen wir auch im fünften Jahr das, was wir seit 1991 glücklicherweise noch stets schreiben durften. Das Straßenfest war ein voller Erfolg! 5.000 bis 6.000 Männer und Frauen belebten die schwulsten 500 Meter Münchens bis selbst am äußeren Rand der Party-Zone keiner der von den insgesamt 17 Wirten aufgestellten Tische frei blieb. Das Programm bot neben den bekannten Stars wie Montana Valvini oder der Travestie-Truppe Carte Blanche viel Neues: Aerobic-Show, Rock ´n´ Roll-Formation, Schlangenmensch und bei solchen Anlässen noch nicht gehörte Bands.

Die Gratulation und der Dank für diesen gelungenen Tag geht (wie immer!) an Julius Klauser, Guido Pletzer, Achim Krämer und Matthias Vogt. Aber auch die Wirte hatten ein reichhaltiges Angebot bereitgehalten, so daß alle Geschmäcker befriedigt werden konnten.
Bleibt uns nur die Vorfreude auf das nächste Jahr und die Gewißheit, diesen Text abspeichern zu können um ihn im Sommer '96 nur noch zu überarbeiten.

They are the champions! Anstelle des Bildes mit feiernden Menschenmassen, das üblicherweise an dieser Stelle auftaucht, haben wir uns diesmal für das Organisationsteam entschieden. Das nicht so sehr, weil die Setzerin diese Bilder nicht mehr sehen kann. Es ist uns vielmehr ein Anliegen, einmal ganz nachhaltig den Leuten zu danken, die ihre Freizeit und Nerven drangeben, damit Tausende anderer einen schönen Tag verbringen können: Julius Klauser, Matthias Vogt und Achim Krämer (v.l.n.r.) sowie Guido Pletzer, dessen starker Arm, eine Kamera haltend, links oben ins Bild ragt.
Und wenn im Südwind einmal ein kritisches Wort darüber zu lesen ist, wie knapp die Personaldecke so mancher Veranstaltung doch ist (wie anläßlich des letzten CSD geschehen) dann einfach deshalb, weil wir aus eigener Erfahrung wissen, wieviel Arbeit es bedeutet, mit wenigen Engagierten etwas Brauchbares auf die Beine zu stellen - gewiß nicht deshalb, weil wir jemandem den Spaß an einem gelungenen Ereignis verderben möchten oder einfach gerne mäkeln.
Ein lesbares Heft, ein vielbesuchtes Straßenfest, einen gelungenen CSD zustandezubringen, macht Spaß. Mit mehr Unterstützung macht es noch mehr Spaß!

Am Tag geht ¨Mann¨ in´s COLIBRI



Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt

Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393

11-22 h

Zentrale Lage **Pension** Inhaber:
Markus Isler
EULENSPIEGEL
Müllerstr. 43a 80469 München
(Eingang Passage, Rückgebäude) Tel. (089) 26 66 78

A BIS Z REISEN
freundlich und kompetent - seit 10Jahren

Als unabhängiges Reisebüro mit den Schwerpunkten IATA/Firmendienst und Touristik haben wir uns durch kundenorientierten Service einen guten Ruf bei unserem anspruchsvollen Kundenstamm erworben. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir kurzfristig eine engagierte

Reisebüro-Fachkraft

Sie sollten über eine fundierte Reisebüro-Ausbildung verfügen und möglichst schon Berufserfahrung in einem Vollreisebüro gesammelt haben. Überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und freundliche Kundenberatung wird adäquat honoriert. Wenn Sie sich hohem Anspruch gewachsen fühlen, freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung :
A bis Z REISEN-Kirchenstr.23-82194 Gröbenzell

Holger Sommer

Modedesign

Anfertigung nach individuellen Wünschen
Termin nach telefonischer Vereinbarung
Fliegenstraße 1, 80337 München, Tel. 089 / 2604942

TAXI
am Gasteig
Kellerstr. 19
81667 München

TELEFON
448 17 18

Taxifahrer?
Schwul?
Laufend
Ausbildung
Keine Taxibestellung

Eine Frau für zwei

Eine etwas andere Dreiecksgeschichte - ab 5. Oktober im Kino

Ein Mann und eine Frau streiten sich - um eine Frau. Josiane Balasko, Victoria Abril und Alain Chabat in einer schwungvollen Komödie.

von Rudolf Stolze

"Das verdammte Schamhaar", so lautet wörtlich übersetzt der Titel des französischen Originals der damit bereits auf die verbotene (?) Liebe unter Frauen hinweist. Baudelaire-Kenner haben hier einen Vorsprung. Mit ihrem Film will Josiane Balasko in erster Linie eine Geschichte über die Liebe(n) erzählen, und meint dazu: "Ich schockiere nur Blöde!".
Laurent (Alain Chabat), verheiratet mit Loli (Victoria Abril), bei uns aus Almodavars Filmen bekannt, verkauft Immobilien und ist der Treuesten nicht einer, was aber seine Frau nicht ahnt. In die Idylle platzt Marijo (Josiane Balasko). Nun muß Laurent erleben, wie er "betrogen" wird. Das Problem dabei: Der Rivale ist eine Frau. "Zwischen Emotion, gallischer Unverfrorenheit und Ernsthaftigkeit zeigt Josiane Balasko wahres Talent. Bis zum letzten Bild muß das Publikum auf alles gefaßt sein...", so le point in seiner Kritik.
Dazu Victoria Abril: "Natürlich ist die Geschichte unmoralisch, aber sie ist gleichzeitig so gesund. "Der Film zeigt "daß die Liebe überall hinfallen kann...und...ist auch ein bißchen die Rache der Hausfrau...".

Was Mann auch '96 wieder braucht

dr - In den Männerkalender aus dem Verlag Bruno Gmünder kann Mann auch 1996 wieder seine Dates eintragen. Aufmache und Format sind im gewohnten Stil. Nur dicker ist er geworden - und internationaler. Der Adressenteil umfaßt nun auch Auszüge aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Großbritannien und USA. Gemäß dieser Internationalität sind die Wochentage im Kalendarium nun dreisprachig. Paßt aber immer noch in die Jeanstasche und kostet DM 14,80. Dafür ist er unübersichtlicher geworden.
rs - Aus dem gleichen Haus kommt der neu aufgelegte schwule Reiseführer "München und Bayern von hinten". Für alle, die wissen wollen wo keine Kreuze hängen.

"LiebesLeben"

...am Jakobsplatz. In Kooperation mit lokalen und regionalen Institutionen, wie, um nur einige zu nennen, MüAH, Staatliches Schulamt, Mimikry/Marikas, Frauen Gesundheitszentrum, Pro Familia und Sub zeigt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung noch bis zum 5. Oktober, täglich von 9.00 bis 18.30 Uhr eine Wanderausstellung zum Sehen, Hören und Mitmachen.
Gib AIDS keine Cance.

Jaja, ihre Probleme mit der klassischen "Anmache " haben sie eben alle, ob Männer, Frauen, Homo oder Hetera. Auch Bitchy Bitch bleibt da nicht verschont. Wir hatten den "Kotzbrocken, ganz wie du und ich" (Münchner), das "Miststück mit Salatgurke" (Spiegel) und den "Alptraum aller Brigitte-Leserinenn" (Schnepfe) im Juni/Juli-Heft erstmals vorgestellt. Nach ihren Abenteuern in den ersten beiden Bänden "Verpiß Dich, Wichser" und "Diese Prachtkerle" wird es die 17-jährige Bitchy im dritten Band erst einmal ganz toll treiben - um anschließend abtreiben zu müssen. Ihre Schöpferin Roberta Gregory, die zum fünften Münchner Comicfest in der Stadt war, sagte zu dieser Geschichte aus dem Jahre 1992, für die sie in den USA die Nominierung für den Eisner-Award erhielt, es sei nicht nur in den Staaten ein hochaktuelles Thema, um das es hier gehe...
" Bitchy Bitch 3" wird im November beim Verlag Thomas Tilsner in der Edition comic Speedline erscheinen.

Gut behütet -

Eine Oktoberfestnachlese

von Stefan Hilleprandt

Jedes Jahr gegen Ende September befällt einen nicht unerheblichen Teil der männlichen Bevölkerung Münchens - bzw. Männer, die sich um diese Zeit hier aufhalten - ein Virus besonderer Art: Just zu der Zeit, in der München das größte Volksfest der Welt veranstaltet, kann Mann plötzlich erwähnten männlichen Bevölkerungsteil mit einer Kopfbedeckung von dumpfer Eigenart beobachten: dem Zipfelhut. In der Vergangenheit stets grau - wobei schon im Vorjahr die ersten Abweichler auftauchten - gab es sie diesmal in den unterschiedlichsten Farben zu kaufen. Die Mode macht offensichtlich auch vor der Wies'n nicht halt. Aufgrund dieser spektakulären Entwicklung drängt sich nun die Frage geradezu auf, was einen Mann dazu bewegen kann, für diesen letzten Schrei der Oktoberfestmode mindestens 20 Mark zu investieren. Folgende Erklärungen sind möglich:

1. Der Zipfelhut macht schön.

Mittlerweile ist es nicht mehr von der Hand zu weisen: Auch der männliche Hetero ist eitel und versucht in zunehmenden Maße, sein Äußeres vorteilhaft zur Geltung zu bringen.
In Anbetracht des durchschnittlichen Zipfelhutträgers muß an dieser These allerdings heftig gezweifelt werden. Zwar ist Schönheit sicherlich relativ, doch gibt es einen Punkt, an dem Relativität Grenzen hat.

2. Der Zipfelhut macht erotisch.

Auch wenn die erste Erklärung keiner genaueren Prüfung standhält, muß das nicht heißen, daß die zweite nicht zutrifft.
Schönheit und Erotik gehen zwar manchmal Hand in Hand, dies ist jedoch nicht zwingend. Doch in diesem besonderen Fall kann Mann eindeutig sagen: Nicht schön und nicht erotisch. Recherchen in der Welt heterosexuell veranlagter Frauen ergaben übrigens eine Übereinstimmung der Meinung.

3. Der Zipfelhut mach intelligent.

Das muß es sein!!! Wenn Schönheit und Erotik in diesem Fall nicht greifen, kann nur noch der Wunsch nach Intelligenz - bzw. mehr davon - die Ursache für dieses Massenphänomen sein.
Die plötzliche Steigerung des IQ von 20 auf 620, quasi wundersam und unverschuldet. Wenn dies nicht die finale Erklärung ist - was dann??!!
Endlich hat die Hete schlechthin eine geradezu bestechend einfache Möglichkeit, dem vorherrschenden Ideal von geistiger Fitneß des gemeinen Mannes zu entsprechen - für kaum mehr als 20 Mark. . .
. . .und während der Wies'n!

Facetten schwulen Lebens:

Ludwig II

von Dieter Reiml

Bayerns Vorzeige-Schwuler ist er, "unser Kini". Seinen 150. Geburtstag feierte die Gemeinde; er war Anlaß für zahlreiche Feste. Was macht ihn so beliebt in der Szene? Vielleicht weil er kraft seines Berufes König als Vorbild herhalten kann? Oder wegen seiner Kitsch-Schlösser, bei denen nun mal das schwule Herz schneller schlägt? Oder wegen der Legenden, die sich fast mythisch um ihn ranken? Oder einfach nur, weil man ihn nicht wirklich kennt?

Zeichnung: Fr. Bilek
„. . . was de Schandis vom 11er woi unserm Kini in' Paß neigschriebn hättn!?"

"Herr Himbeiß" aus der AZ vom 21.08.1995

Tatsache ist, daß er ein erbärmliches Sexualleben erdulden mußte. In seinen Tagebüchern liest man von seinen Anstrengungen, sich das Wichsen abzugewöhnen. Jahr um Jahr vergeblich. Verbogen in fürstlichem Ritual und katholischer Moral, wurde ihm der Anblick hübscher Männer zur Persönlichkeitsfalle. Er vereinsamte freiwillig, um den sexuellen Konflikten aus dem Weg zu gehen. Mit seiner Opernleidenschaft und seinen Schlössern sublimierte er die unerfüllbaren Träume vom Sex.
Wegen der Schlösser verarmte das Land. Immense Steuergelder wurden für Geschenke für den Richard-Wagner-Klan, Opernhäuser, Neuschwanstein etc. verschwendet. Es brodelte politisch. Die Archive der Wittelsbacher sind nach wie vor geschlossen, wenn es um das Leben von Ludwig II. geht. Sein Tod wird ohnehin unaufgeklärt bleiben.

Egal ob Vorsatz im Spiel war oder nicht, den Wittelsbachern kam Ludwigs Tod recht. Nun konnte wieder sachlich regiert werden - ohne Opern. Es blieb ihnen der Skandal erspart, ihn für unzurechnungsfähig erklären und ihn vom Thron stürzen zu müssen. Einfache Gleichung:. schwul = geisteskrank.

Genauso wie er der Schwulen liebster Monarch ist, genau so wird seine Homosexualität meistens von der Heterowelt verdrängt. Das paßt nicht ins Kitschbild: seine sexuellen Probleme, seine Verzweiflung.

SÜDWIND - **EURE ZEITUNG LEBT VON EURER MITARBEIT**

Was man liest, was mann lesen sollte...

von Rolf G. Klaiber

Christoph Klimke:
Wir sind alle in Gefahr Pasolini. Ein Prozeß
geb. 32,— DM, 162 S.

...weil das mehr ist als ein Buch über einen toten Künstler, Schriftsteller, Filmemacher. Zugrunde liegt das letzte Interview Pasolinis am Tag vor seiner Ermordung 1975. Klimke macht daraus eine Kollage über die Frage, was uns P. heute noch sagen kann ... ganz zu schweigen von den tollen Aktfotos von Dino Pedriali.

Christoph Geiser:
Kahn, Knaben, schnelle Fahrt
Roman, geb. 239 s., 38,80 DM

...weil Geiser hier aus dem Abstand von 30 Jahren seine Kindheit neu erfindet, seinen Weg nachzeichnet, der "ihn wegführt von Müttern" und ihn zu einem (homo)sexuellen Wesen werden läßt.

Hugo Vickers:
Loving Garbo
Die Affären der Göttlichen
geb. 332 S., 40,80 DM

...weil hier eine Person lebendig wird, die längst auch eine Kultfigur der schwulen Gemeinde geworden ist. Vickers läßt uns hinter die glamouröse Fassade der Filmwelt blicken, zeigt uns das erotische Beziehungsgeflecht zwischen der Garbo und "ihren" Frauen (Mercedes de Acosta, Marlene Dietrich u.a.) und dem einzigen Mann ihres Lebens, dem schwulen Fotografen Cecil Beaton.

Walter Moers:
Sex und Gewalt
geb. 24,80 DM

...weil dieser neue Moers-Comic auch ohne das kleine Arschloch zeigt, wie herrlich bös die Welt sein kann und die neuesten Wahrheiten über Franz Kafka rüberbringt und ganz sicher kein Buch über sexuellen Mißbrauch ist.

Barbara Vine:
Keine Nacht dir zu lang
Roman, geb. 456 S., 44,— DM

...weil hier eine spannende Dreiecksgeschichte erzählt wird, in deren Mittelpunkt Tim Cornish steht, "fünfundzwanzig und schön wie Robert Redford", der nach einigen lauen Frauenbekanntschaften eine schwule Beziehung eingeht, bis es ihm dann doch zu ernst und nah wird... Man kennt das ja.

Paul Alexander:
James Dean
Tb., 317 S., 20,— DM

...weil hier endlich "die" Biografie von James Dean nicht nur übersetzt, sondern netterweise auch gleich als Taschenbuch verlegt wurde. Wer es bisher nicht wahrhaben wollte, hier kann er's nachlesen: James Dean war schwul. Punkt.

Hans Pleschinski:
Brabant
Roman, 548 S., 49,80 DM

...weil Hans hier den "definitiven europäischen Kulturkrimi" geschrieben hat: Es geht um die Rettung des Abendlandes, das in Form einer EuroDisney World II auf den antiken Gefilden vor Rom endgültig verschandelt werden soll. Ach Hans, wo nimmst du bloß deine ganzen Fantasien her und die Zeit, sie zu Papier zu bringen?! (Keine Sorge, auf der "Brabant" wird nicht nur intellektualisiert, sondern auch kräftig geküßt, gekost und gezwackt...).

Juan Goytisolo:
Die Häutung der Schlange
Ein Leben im Exil
geb. 363 S., 45,— DM

...weil Goytisolo nicht nur ein Zeitzeuge par excellence ist, sondern hier im zweiten Teil seiner Erinnerungen neben den Reflexionen der politischen und kulturellen Ereignisse der sechziger Jahre auch ein offenes und befreiendes Bekenntnis zu seiner Homosexualität ablegt. Ein "Meisterwerk der Selbstentblößungsliteratur", meint die FAZ.

Kristina Dunker:
Ganz normal anders
geb. 108 S., 19,80 DM

...weil Vera, die total verknallt ist in Jan, erst ganz langsam mitkriegt, warum es denn nicht klappt zwischen ihnen: weil Jan schwul ist. Das Outing-Geschenk-Buch für die Nichte des schwulen Onkels oder den schwulen Neffen oder...

Jean-Noel
Pancrazi: Eine Zärtlichkeit für das Leben
geb. 210 S., 38,— DM

...weil die hier beschriebenen "Kinder der Nacht" alle längst erwachsen sind und sich ihre Lebensbahnen in den Cabarets und Nachtclubs der glitzernden Viertel von Paris kreuzen, sich mischen mit Leidenschaft und Witz, mit spielerischer Lebenslust und einem guten Schuß Tristesse: mann ist ja schließlich nicht mehr der Jüngste und die Konkurrenz schläft nicht....

Mannsbilder - Weibsbilder

bm - "Mannsbilder - Weibsbilder", unter diesem Titel zeigt die PC-Print-Galerie, Adalbertstr. 16, von 5. Oktober bis 8. November Gemälde des Münchner Künstlers Martin Arz.
Der Ausstellungstitel ist Programm, Menschen sind sein Thema. Da stapfen schlechtgekleidete Touristen durch die Landschaft, da verliebt sich ein Junge in 29 Dildos und einsame Großstadtwölfe klammern sich an ihre Zigarette. Überhaupt: Einsamkeit - Menschenbilder im Moment der Isolation bestimmen sein Werk. Die Motive findet Arz täglich in seiner Umgebung. Ein Teil der Werke sind Star-Portraits. Marilyn Monroe oder Bette Davis - doch von Glamour keine Spur. Bei Martin Arz stellen sie als Symbolfiguren Unsicherheit und Verletzlichkeit dar. Sie vermitteln eine Innerlichkeit, die im Gegensatz zur Oberflächlichkeit der sichtbaren Welt steht.
Martin Arz arbeitet heute als Künstler und Journalist. Seine Bilder waren bereits in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen. Vernissage: Do., 5. Oktober 1995, ab 19 Uhr.

Walzerrausch

bm - Wie jedes Jahr eröffnet der Lesbische und Schwule Tanzclub L.U.S.T.die neue Tanzsaison mit dem Herbstball am Samstag, 14. Oktober, um 20 Uhr (Einlaß 19.30 Uhr) im "Grünen Saal" des Augustiner, Neuhauserstr. 16. Wer sich also mal wieder im Walzerrausch wiegen, im Foxtrott schweben oder zu Cha-Cha und Samba übers Parkett fegen möchte, ist hier genau richtig!
Und wem es an der gewissen Sicherheit beim Ball mangelt, kann sich das 1x1 des Tanzens in unserem Anfängerkurs aneignen. Er beginnt mit dem Infoabend am Freitag, 10.11., um 20 Uhr in der ESG, Friedrichstr. 25 .
In diesem Herbst startet für Fortgeschrittene ein Kurs FII. Ebenso wollen wir wieder ein Intensiv-Wochenende Paso-Doble und weitere Spezialkurse anbieten.

Infos zu diesen und allen anderen L.U.S.T.-Veranstaltungen erhaltet Ihr unter 089/723 95 77 (Christine) oder 089/471 482 (Bernd).

Reck is back

Was macht eigentlich Norbert Reck? Viele seiner Fans fragen sich das seit geraumer Zeit. Nun können sie nachschauen kommen, ob der Liedermacher dazugelernt hat oder wieder nicht. Etwa Mitte November wird er im pathos transport Theater in der Dachauer Straße 110 d sein Programm "Kirschlich. Neue Lieder und alte Geschichten von Lust und Liebe" noch einmal zum Besten geben. Der genaue Termin stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest; bitte "München schwul" entnehmen oder beim Theater nachfragen.

Matthias Liebel im SUB

bm - Ab dem 27. Oktober sind im SUB-Zentrum, Müllerstr. 43, Zeichnungen des Baden-Badener Künstlers Matthias Liebel zu sehen. Der 32jährige Student der Kunstgeschichte, der bisher v.a. im badischen Raum ausstellte, zeigt Männerakte. Tusche- und Schellack-Zeichnungen auf Papier, die Sexualität, Körpererfahrung und Erlebniswelt auch junger Menschen darstellen sollen. "In dieser Offenheit kann man Bilder nur in diesem Rahmen ausstellen", kommentiert Matthias Liebel den Ausstellungsort, an dem er übrigens vor fünf Jahren schon einmal zu Gast war.
Die Kleinformate sind in den Räumen des SUB bis Ende November nicht nur zu sehen, sondern auch zu erwerben.

ICKSTATTSTR. 2
80469 MÜNCHEN
FON 260 33 20
FAX 26 30 59

MO - FR 10 - 18.30

MAX & MILIAN
LANGER DON & SAM

WIR BESORGEN JEDES BUCH!!

SAM 10 - 14 UHR

SCHWULER BUCHLADEN

PANTS
SLIPS
JOCKS
STRINGS
BODYS
BOXER
SHIRTS

ALEKO
UNDER WEAR

TRENDY
EXCLUSIV
FRECH
MODISCH
SEXY
KLASSISCH
WITZIG

INHABER
WOLFGANG HUBER

GOLLIERSTR. 28
80339 MÜNCHEN
TEL. 089 / 50 45 82

U4+5 MESSEGELÄNDE
AUSGANG
LIGSALZSTRASSE

MO-FR 14⁰⁰-18³⁰UHR
DO 14⁰⁰-20³⁰UHR
SA 10⁰⁰-14⁰⁰UHR
LG. SA 10⁰⁰-16⁰⁰UHR

BISTRO
MARGO
CAFE-BAR

täglich 15.00 - 1.00 Uhr

Warme Küche bis 0.00 Uhr

Nebenraum
für Parties und Gruppen

Reichenbachstr. 21 • 80469 München
Tel. 089 / 201 45 46 • Fax 089 / 201 13 63

Nostalgie-Club
Mylord

Ickstattstr. 2a
80469 München
Tel. 260 44 98

Teddy-Bar

80469 München
Hans-Sachs-Str. 1

Tel. 260 33 59

geöffnet täglich 19.00 - 1.00 Uhr

Key West: Mittelalter

(eb) Im Mittelalter wurden oft Tiere wegen "Verbrechen" vor Gericht gestellt und abgeurteilt. Die Strafen entsprachen denen menschlicher Straftäter. Ähnliches Vorgehen zeigte ein Gericht in Key West, Florida. Tatbestand: Das Hängebauchschwein "Chi-Chi" hatte sich sexuell am Vorderrad eines Motorrads vergangen. Die Behörden ordneten daraufhin die Kastration des Ebers und die Sicherheitsverwahrung in einem Zoo an. Da nutzte es auch nichts, daß der Motorradbesitzer den Schaden gelassen hinnahm. Tage später wurde das Messer am Eber angesetzt und er der gerechten Strafe zugeführt.
Wohlgemerkt: Alles im Jahr 1995.

Kiel: Behindert

(SZ) "Wirklich zwanghaft Homosexuelle sind Menschen, die mit einer Behinderung leben", so der frühere Lübecker evangelische Bischof Ulrich Wilckens. Außerdem warnte er die Kirchen davor, homosexuelle Lebensformen anzuerkennen.

Köln: Kirchen-Beauftragter

(SZ) Das Erzbistum Köln hat einen "Beauftragten für Homosexuelle" ernannt. Grund für den mutigen Schritt: Bisher sind in den Bistümern die Schwulenprobleme "meistens von irgend jemanden unter anderem erledigt worden".

Washington: Geheimnisträger

(SZ) Schwule dürfen jetzt auch Geheimnisträger sein. Ein entsprechendes Verbot wurde von Präsident Clinton aufgehoben.

Kassel: Knacks beim Bund

(SZ) Abgewiesen wurde die Klage eines Schwulen auf Entschädigung wegen seiner Behandlung bei der Bundeswehr. Wegen seiner Homosexualität war er nicht befördert worden. Deshalb sei er schwer depressiv geworden und verlangte nun Rente. Daraus wird nichts.

Belfort: Rechte für lesbisches Paar

(SZ) Erstmalig hat in Frankreich ein Gericht einem Lesbenpaar die gleichen Rechte wie einem Ehepaar eingeräumt. Dabei ging es um die Schadenersatzforderung einer Frau, deren Partnerin bei einem Verkehrsunfall getötet worden war. Das Gericht erkannte ihr die gleichen Sätze zu, die für verheiratete Paare gelten.

Vatikan: Zwangskorsett

(SZ) Seit 1. Oktober gilt ein Regelwerk des Vatikans für das Privatleben seiner weltlichen Angestellten. Diese müssen nun ein langes Dokument unterschreiben, in dem sie die katholischen Normvorstellungen voll akzeptieren. Außerdem ist ihnen jeglicher schwuler Sex und Sex außerhalb der Ehe verboten. Alle sechs Monate werden sie auf die Einhaltung des Regelwerks überprüft.

Düsseldorf: Telefonsex

(box) Gebühren für Telefonsex kann die Telekom nicht einklagen. Sie hatte von einem Kunden DM 40.000 für Gebühren über Telefonsex einklagen wollen, die dieser nicht zahlen wollte. Ein Gericht entschied, daß Telefonsex ein "sittenwidriges Wort-Bordell" darstelle. Hierfür bestehe keine Klageberechtigung.

Bukarest: Noch immer Diktatur

(lust) Auch 5 Jahre nach dem Sturz von Ceausescu hat sich für Schwule wenig verbessert. Noch immer ist schwuler Sex strafbar, und werden Schwule unter unmenschlichen Bedingungen inhaftiert. Amnesty international wies kürzlich auch auf Folterungen hin, denen Schwule ausgesetzt waren.

Warschau: Wider den "Priester"

(SW) Noch vor der Erstaufführung, die für Mitte September geplant war, formierte sich in Polen eine breite Protestbewegung gegen den Film "Der Priester" der britischen Regisseurin Antonia Bird. Einer der führenden Bischöfe des Landes, Alojzy Orszulik, bezeichnete den Streifen als "abscheulich" und rief zum Boykott auf. "Dieser Film beleidigt die Priester. Er stellt eine Rückkehr in die 60er Jahre dar, als der Sicherheitsdienst versuchte, den Leuten einzureden, daß jeder Priester ein Jugendverderber und Homosexueller ist." (Eine Aussage, die beweist, daß der gute Herr Bischof über den Film urteilt, ohne ihn gesehen zu haben; bekanntlich ist der "Jugendverderber" ein biederer Familienvater, der seine Tochter sexuell mißbraucht.) Gegen den Film hatten zuvor auch Katholiken in Deutschland und in den USA protestiert.

Cincinatti: Anti-Diskri

(lust) Rode Island ist der neunte amerikanische Bundesstaat, der ein Antidiskriminierungsgesetz zum Schutz von schwulen und Lesben erlassen hat.

Berlin: Gute Versicherung

(eb) Meistens sehen Versicherungen in Schwulen ersteinmal HIV-Kostentfaktoren. Einen anderen Weg beschreitet die Berliner "Feuersozietät-Öffentliche Leben". Sie hat ihre Tarife für Privathaftpflicht- und Rechtsschutzversicherungen reformiert. Schwule Paare zahlen die gleichen ermäßigten Tarife wie Ehepaare.

Amsterdam: Cruising geschützt

(ak) Erstmals existiert im Amsterdamer Park "Nieuwe Meer" offiziell eine Cruising-Zone. Nach langem Streit hat das Parlament des südlichen Amsterdamer Stadtteils einen Teil des Parks als Cruising-Gebiet im Zonenplan festgeschrieben. Kaum vorstellbar, daß sich ein Münchner Stadtrat dazu durchringen könnte, den Englischen Garten an der Lerchenfeldstraße als Cruising-Zone auszuweisen. Dann könnten die Polizisten dort ja auch keine Schwulen mehr tyrannisieren...

London: Sinneswandel?

(SW) Das britische Verteidigungsministerium überprüft das Homosexuellenverbot in den Streitkräften. Heeres-, Marine- und Luftwaffenvertreter haben eine Arbeitsgruppe gebildet, die bis zum Januar kommenden Jahres einen Bericht vorlegen soll. Im Juni hatte ein Gericht die Klage von zwei Schwulen und einer Lesbe gegen das Verbot zurückgewiesen. Dennoch äußerte der Richter Sympathie für das Anliegen der Kläger und forderte das Parlament auf, die entsprechenden Bestimmungen zu überprüfen.

Berlin: Rückendeckung

(SW) Die Berliner SPD-Spitzenkandidatin für das Amt des Regierenden Bürgermeisters, Ingrid Stahmer, hat die rechtliche und gesellschaftliche Anerkennung gleichgeschlechtlicher Lebensweisen gefordert. "Der Umgang mit Homosexualität ist und bleibt für mich ein Gradmesser für die Liberalität unseres Landes", sagte sie Anfang September auf dem Bundeskongreß der Schwusos, der Arbeitsgemeinschaft Schwuler und Lesben in der SPD. Stahmer, die am 22. Oktober gegen Amtsinhaber Eberhard Diepgen (CDU) antritt, bezeichnete eine geplante Bundesratsinitiative Niedersa-

chens, nach der homosexuellen Paaren die Möglichkeit zu einer eingetragenen Partnerschaft ermöglicht werden soll, als richtigen Schritt.

Wien: An den Pranger

(SW) Eine schwullesbische Gruppe hat in Österreich sieben Politiker der Sozialdemokratischen Partei öffentlich für deren aus ihrer Sicht homosexuellenfeindliche Haltung kritisiert. Diese Politiker - ein amtierender und zwei ehemalige Minister sowie hochrangige aktive und ehemalige Mitglieder der Wiener Stadtregierung - hätten den Homosexuellen durch ihr Verhalten Schaden zugefügt, erklärte Kurt Krickler, der Sprecher der Gruppe. Die Initiative, die im August die Namen von vier österreichischen Bischöfen mit angeblich homosexuellen Neigungen veröffentlicht hatte, fordert eine Reform des Strafrechts. So soll das Mindestalter für gleichgeschlechtliche sexuelle Kontakte jenem für heterosexuelle Beziehungen angeglichen und auf 14 Jahre gesenkt werden. Derzeit verbietet ein Gesetz Männern homosexuelle Beziehungen mit Partnern unter 18 Jahren.

USA: American Family

(rlbt) Die rechtsradikale American Family Association (AFA) ruft zum Protest gegen die Firmen Mc Donalds, Philip Morris und Ford auf. Diese Konzerne sprechen in Fernsehspots gezielt Schwule an. Das paßt der AFA nicht. Zitat: "Da Schwule und Lesben sich nicht fortpflanzen können, sind sie gezwungen, neue Mitglieder für sich zu gewinnen. Die Opfer dieser Rekrutierung sind unsere Kinder".

Helsinki: Anti-Diskri

(box) Seit September gilt auch in Finnland ein Antidiskriminierungsgesetz, das die sexuelle Orientierung einschließt. Verstöße gelten sogar als kriminelle Straftat. Das neue Gesetz ist ein Erfolg des nationalen Schwulenverbandes SETA.

Ausgewählt und gelesen von Dieter Reiml und Günther Rehm.

+ AUS DEM SZENE-TICKER + + AUS DEM SZENE-TICKER + + AUS DEM SZENE-

Löwengrube: Underwear-Parties finden diesmal am 2.10., 16.10., 6.11. und 20.11. statt. Einlaß wie immer bis 21:00 Uhr, Eintritt DM 10.
Die Black-Leather-Nights gibt es am 28.10. und 25.11. Und Achtung: Strictly dresscode!
Und: Jeden Donnerstag ab 16.00 Uhr "Schweine-Techno" mit Alex & Lilo.

Dom-Pedro-Sauna: Gründlich renoviert wurde die Sauna in der Fasaneriestraße. Trotz der erheblichen Umbauten und Verschönerungen sind die Preise aber die selben geblieben.

Margo: Nach dem Umbau präsentiert sich das Margo im neuen Licht. Die größere Theke bietet mehr Raum für Kommunikation. Das Urteil der Besucher ist sehr positiv. Vielleicht gibt es bald sogar noch längere Öffnungszeiten für die Nachtschwärmer.

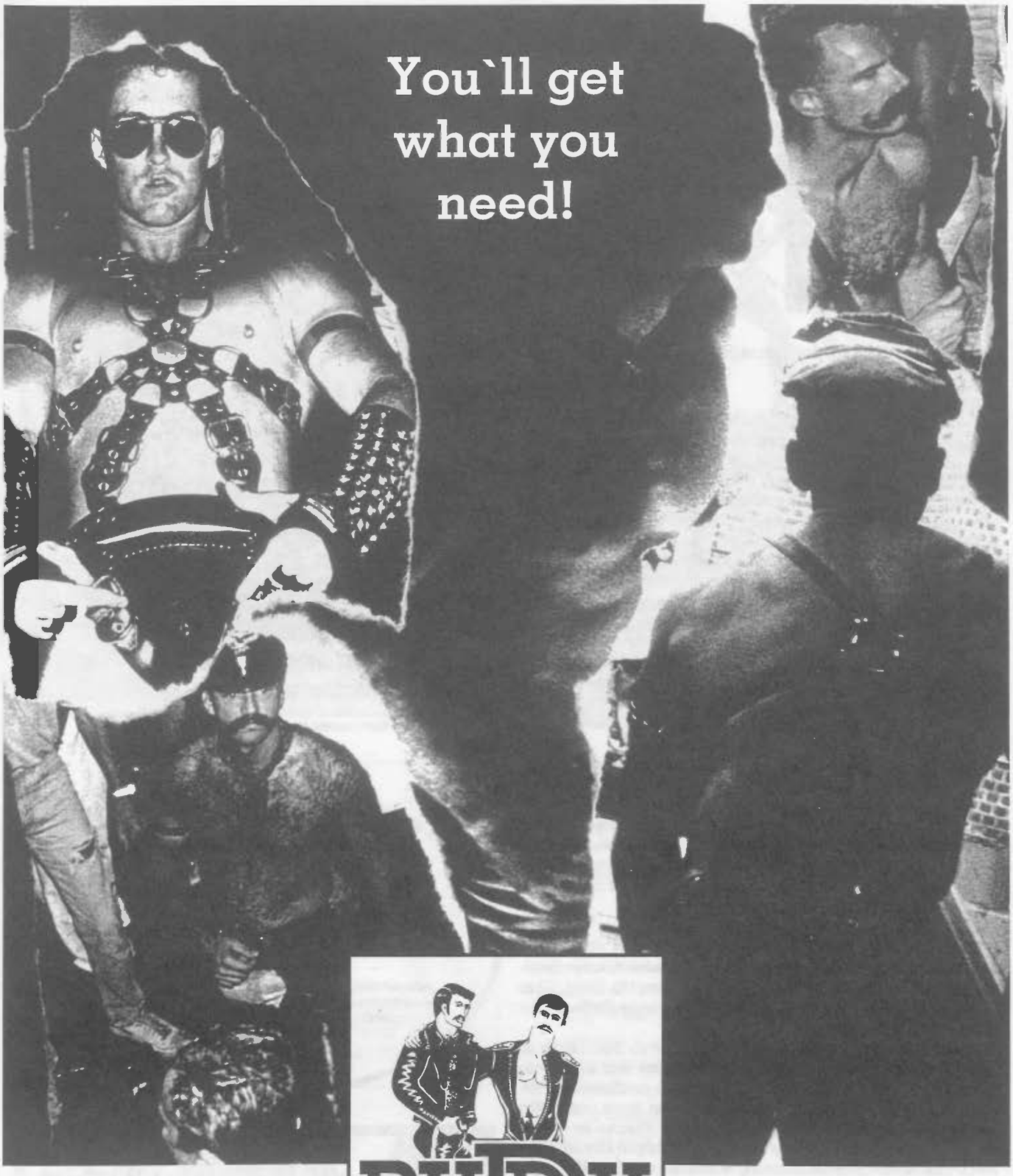
Feuerwache: Für das Durstlöschen in der Blumenstraße gelten nun neue Öffnungszeiten:
Sa - Do: 11.30 - 1.00 Uhr
Fr: 11.30 - 3.00.Uhr
Außerdem ist bis 17.00 Uhr Happy Hour.

Morizz: Am 8. Oktober, 22.00 Uhr, gibt es ein richtiges Leckerbissen: Gayle Tufts, Julia Kock und Rainer Bielfeldt treten auf. Einlaß ist ab 19.00 Uhr, der Eintritt kostet DM 28.

Zusammengestellt von Dieter Reiml

Maler Weber
Preiswerte Malerarbeiten
auch am Wochenende

neu!
Sajade
flüssige Tapete, bezaubernd schön,
staubabweisend, ausbesserbar
– die etwas andere Tapete
Tel 08131 / 807 40 · Fax 08131 / 807 55 oder 08454 / 37 32

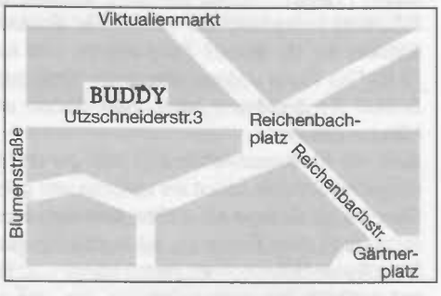


2 Non-Stop-Cinemas
Videos
Magazines, Books
Toys, Piercing
Big choice of Leather and rubber articles

opening hours:
mo-fr 10am to 18.30pm
sa 10am to 14pm

The largest Gay-Shop in Town

Utzschneiderstraße 3
80469 München
Tel.: 089 / 26 89 38
Fax: 089 / 26 55 58



Buddy ist Fördermitglied der Münchner Aids-Hilfe, des SUB und unterstützt die GCC.

Langustenschwanz und Hummerarsch

175 Gaumenfreuden, ausgewählt von Johannes

Heute: Vögelvogel

Der heutige Beitrag ist Vögeln gewidmet. Und zwar den Vögeln, die das Vögeln zu ihrer Lieblingsbeschäftigung erkoren haben: den Tauben. Obwohl sie eigentlich im Frühjahr am besten schmecken, stellte der französische Feinschmecker Grimod de la Reynière fest: "Die Taube ist ein so in das Geschäft der Fortpflanzung verliebtes Tier, daß man beinahe das ganze Jahr über junge Tauben essen kann." Entsprechend gelten Tauben - wie so vieles, was gut schmeckt - natürlich als Aphrodisiakum, d. h. als Entschuldigung dafür, daß man sie ißt. Folgen wir deshalb Grimods bekannterem Kollegen Brillat-Savarin, der "fest überzeugt" war, "daß die ganze Familie der hühnerartigen Vögel nur zu dem Zwecke erschaffen wurde, um unsere Speisekammer und unsere Mahlzeiten zu bereichern". (Nebenbei bemerkt, ist diese Kolumne ebensowenig ein Mittel, der städtischen Taubenplage beizukommen, wie die Taubenfütteraktion des Tierschutzvereins ein Beitrag zur Gourmandise.) Dem Motto gemäß: "Lieber 'ne Taube im Bratrohr als was Lahmes im Bett" widmen wir uns im folgenden der Zubereitung des Vögelvogels.

Bei einem Täubchen sitzt das meiste und zarteste Fleisch an der Brust. Mein Vorschlag: Die Brüste auslösen und enthäuten, den Rest anderweitig (etwa für eine feine Suppe) verwenden. Das Fleisch salzen und in etwas Butter anbraten. Von einen jungen Wirsing pro Brusthälfte ein hellgrünes Blatt ablösen und blanchieren (d. h. kurz in kochendes Salzwasser geben, um es weichzukriegen, und anschließend in kaltem Wasser abschrecken), die dicke Blattrispe entfernen und das Wirsingblatt mit feingehacktem Ingwer bestreuen.

Die Taubenbrusthälften in den Wirsing einpacken, in eine gebutterte, passende Auflaufform setzen und mit einem trockenen, gehaltvollen, nicht zu säurehaltigen Weißwein aufgießen. Mit Butterflöckchen besetzen und für 15 Minuten ab ins vorgeheizte Rohr (150 Grad). Dazu gebratene Pilze sowie Baguette. Als Getränk der gleiche Weißwein, der zum Kochen genommen wurde.

Mein Lieblingsrezept stammt allerdings von Wolfram Siebeck. Es ist genauso einfach wie wohlschmeckend. Pro Person wird eine ganze Taube gehörig mit einer Mischung aus Salz, frisch geschrotenem Pfeffer und ein paar zerstoßenen Wacholderbeeren innen und außen gewürzt. Das erledige ich immer schon ein paar Stunden im voraus, damit (zunächst) die Gewürze gut ins Fleisch eindringen können. Dann werden sie rundum in einer Mischung aus Butter und Öl kräftig angebraten (Vorsicht: spritzt ziemlich), auf eine Seite (d. h. nicht auf den Rücken!) gelegt und ins sehr heiße Backrohr geschoben. Nach 10 Minuten auf die andere Seite drehen, und für jede Taube mindestens (!) fünf bis sechs ungeschälte ganze Knoblauchzehen dazugeben. Zum Schluß die Brustseite nach oben drehen und noch einmal etwa 10 Minuten bräunen.

Auch die Knoblauchzehen sind jetzt gar und innen breiweich. Ihre aufdringliche Schärfe haben sie verloren und geben ein unglaublich mildes Gemüse als Beilage ab, stehen also dem eventuellen Zweck der Einladung nach dem Essen (s. o.) nicht entgegen. Außerdem gibt's dazu feine Kenia-Böhnchen im Speckmantel und Baguette. Nicht zu vergessen natürlich den besten Rotwein, den man sich gönnen will, vorzugsweise ein Burgunder.

Guten Appetit!

"TV-Videoschrank Anno 1700
altgrün handbemalt"

Aus dem Wurfprospekt eines großen Möbelhauses

Der letzte Schrei:

"Wir können es uns nicht leisten, daß durch eine solche Rechtsprechung die Verfassung verletzt, die ordentliche Gerichtsbarkeit geschwächt und der gewaltengeteilte Staat ruiniert wird."

Norbert Geis, rechtspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und akkreditierter Schwulenhasser zum sogenannten Kruzifix-Urteil, das die zwangsweise Anbringung von Kruzifixen in bayerischen Schulzimmern untersagte.

PRAXISÜBERNAHME

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich zum 16.10.95 die Hautarztpraxis von Dr. Ute Vonnegut-Grosse übernehmen werde.

Dr. Stefan Duve

Hautarzt – Allergologie

Reichenbachstraße 16 / Ecke Gärtnerplatz

Telefon und Fax 089/268474

Anmeldung Lasermedizin und Kosmetische Dermatologie
089/268792

Finanzbuchhaltung
Personalabrechnung
Druckreife Vorlagen

WKD

WERNER KOCH DATENVERARBEITUNG
Postfach 12 45, 85530 Haar
Franz-Schubert-Straße 10, 85540 Haar
Telefon und Fax (089) 460 48 90

Wie vermehren sich Homosexuelle?

Durch Weitersagen!

SÜDWIND ABONNEMENT/MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte:

- ❑ Mitglied im Verein Südwind e.V. werden und bezahle DM_____ im Jahr (mindestens DM 60 pro Jahr = DM 5 monatlich)
  - ❑ Bitte schickt mir das Heft zu.
  - ❑ Ich will das Heft nicht zugeschickt bekommen.
- ❑ Südwind e.V. durch eine Spende unterstützen
- ❑ den Südwind abonnieren:
  - ❑ Inland: DM 35,- pro Jahr
  - ❑ Ausland: DM 55,- pro Jahr

Den Betrag in Höhe von DM _____

- ❑ überweise ich auf das Konto Nr. 4675 88-809 Postgiroamt München, BLZ 700 100 80
- ❑ lege ich in bar / in Briefmarken / als Scheck diesem Schreiben bei.

Name, _____

Straße _____

Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Die Mitgliedschaft / das Abonnement beginnt mit dem Datum des Geldeingangs und gilt zunächst für ein Jahr (6 Ausgaben). Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, falls nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Coupon einsenden an Südwind e.V. c/o SUB Müllerstr. 38 80469 München. Einsendeschluß ist der jeweilige Redaktionsschluß (siehe Impressum S. 2)

Anzeige

bist Du ...
.. mit Deiner Kirche noch zufrieden?

bist Du ...
.. als Katholik mit der Kondom-Regelung des Papstes einverstanden?

bist Du ...
.. glücklich in einer Kirche, in der Liebe Sünde ist?

bist Du ...
.. aus Deiner Kirche ausgetreten?

hast Du ...
.. Deinen Glauben an GOTT trotzdem nicht verloren?

hast Du ...
.. es satt, Zwangsabgaben (Kirchensteuer) zu bezahlen?

willst Du ...
.. sonntags ausschlafen?

willst Du ...
.. die Hl. Messe im Kreise toleranter und gleichgesinnter Christen feiern?

willst Du ...
.. aktiv das Gemeindeleben mitgestalten?

willst Du ...
.. eine kleine, überschaubare Kirche?

willst Du ...
.. Dich von ehrenamtlichen Priestern betreuen lassen, die mitten im Berufsleben stehen?

willst Du ...
.. einen Erzbischof, der sich noch selber um die Gemeinde kümmert, also einen "Bischof zum Anfassen"?

willst Du ...
.. Priester, die auch mit Aids-Kranken umgehen und ihnen eine christliche Bestattung zusichern können?

Bist Du neugierig oder interessiert?

Dann komm doch einmal am Sonntag um 18 Uhr zur Hl.Messe nach St.Peter und Paul, so daß Du Dir selber ein Bild von unserer Kirche machen kannst. Anschließend stehen wir Dir gerne zu einem persönlichen Gespräch ohne Zeitdruck zur Verfügung. Wir, das ist der Münchner Klerus der Freikatholischen Kirche.

Du findest uns in der Thalkirchner Str. 25, 80337 München,
Höhe neues Arbeitsamt, am Rande des "Bermuda-Dreiecks",
ca. 100 m nach der Kreuzung Thalkirchner/Kapuzinerstraße.

Bushaltestelle "Kapuzinerstraße":
Bus 31 vom Sendlinger-Tor-Platz oder von Laim
Bus 58 vom Hauptbahnhof Nord oder Wettersteinplatz

Freikatholische Kirche in Deutschland e.V.
Thalkirchner Str. 25 80337 München
Telefon mit Anrufaufzeichner 77 24 70
Fax 77 44 23
Spendenkonten: Postgiro München, 29 41 00 - 804, BLZ 700 100 80
Vereinsbank München, 64 11 86, BLZ 700 202 70
Registriert beim Amtsgericht München, VR 10450, Gemeinnützigkeit anerkannt!